



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

135 (22.3.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-184498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-184498)

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptredaktion: Dr. Frig. Goldenbaum, Verantwortlich für Politik: Dr. Frig. Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Götz, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schöfeler, für Handel: Franz Kötter, für Anzeigen: Anton Gelele. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger & Co. S. N., sämtlich in Mannheim. Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Politisch-Nr. 1799 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 — 7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkiindigungsblatt

Anzeigenpreise: Die Spalt-Kolonnen für den Mannheimer Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., für den Mannheimer Bezirk 20 Pf., für auswärts 30 Pf., für den Mannheimer Bezirk 10 Pf., für auswärts 15 Pf., für den Mannheimer Bezirk 5 Pf., für auswärts 7 Pf., für den Mannheimer Bezirk 2 Pf., für auswärts 3 Pf., für den Mannheimer Bezirk 1 Pf., für auswärts 1 Pf. 50. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Preisermäßigung vorgenommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich 12.— mit Frangobrief. Postbezug: Viertel 12.42 einb. Zehntelmonatsweise. Bei der Post abgeh. 12.57. Einzel-Nr. 10 Pf.

Deutschlands Heer und Flotte im Vorfriedensvertrag.

Die Entwaffnung.

Paris, 21. März. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Der Oberste interalliierte Kriegsrat hat nunmehr mit Ausnahme von etwa 12 Artikeln, die zurückgestellt wurden, die militärischen, maritimen und flugtechnischen Klauseln, die im Vorfriedensvertrage enthalten sein werden, gebilligt. Die Bedingungen sind folgende: Die zukünftige deutsche Armee wird sich aus 100 000 Mann, Offizieren, Soldaten und Personal zusammensetzen müssen. Deutschland darf nicht mehr als 3 Kavallerie-Divisionen und 7 Infanteriedivisionen besitzen. Der große Generalstab, die Militärschulen und ähnliche Einrichtungen sollen aufgehoben werden und es sollen keine größeren Garnisonen bestehen bleiben, als für ein Infanterieregiment oder für ein Kavallerieregiment oder ein Artillerieregiment oder ein Geniebataillon. Die Gesamtzahl der Offiziere darf 4000 nicht übersteigen.

Die Militärschulen dürfen nur der Ausbildung der Offiziere dienen. Es dürfen keine Mobilisierungspläne mehr bestehen. Alle Festungen, die weniger als 80 Kilometer vom Rheine entfernt sind, müssen geschleift werden. Deutschland wird seine gegenwärtigen Befestigungen nur an der Ost- und Südgrenze bestehen lassen dürfen.

Die Bewaffnung der deutschen Truppen soll sich wie folgt verteilen: Auf die 7 Infanteriedivisionen entfallen 84 000 Gewehre, 756 schwere und 1131 leichte Maschinengewehre, 63 Grabenmörser mittleren Kalibers, 189 leichte Mörser, 168 7,7 Wm.- und 84 10,5 Wm.-Geschütze. Auf die drei Kavalleriedivisionen entfallen 18 000 Kavalerier. 30 schwere Maschinengewehre und 36 Feldgeschütze. Deutschland wird keine schwere Artillerie mehr besitzen dürfen. Die Waffenvorräte dürfen nur den 25. Teil der kleinen Waffen und den 5. Teil der Artillerie ausmachen. Die Munitionsvorräte müssen durch ein Maximum beschränkt werden.

Das ganze Flugzeugmaterial mit samt den Abwehrgeschützen sollen den Alliierten ausgeliefert werden, welche das Material unbrauchbar machen werden. Keinerlei Kriegsmaterial und keinerlei Material, das zur Herstellung ersickernder Gasen und Panzerwagen oder Sturmwagen dienen kann, darf eingeführt werden.

Die maritimen Klauseln sind bekanntlich folgende: Die künftige deutsche Flotte wird sich aus 6 Panzerschiffen vom Typ der „Deutschland“ oder „Lothrinaen“, 6 leichten Kreuzern, 11 Torpedobootzerstörern und 12 Torpedobooten zusammensetzen. Alle anderen Kriegsschiffe, über deren Verwendung noch nichts bestimmt wurde, werden als Handelsschiffe verwendet werden. Das Personal der deutschen Marine wird 15 000 Mann, darunter 1500 Offiziere nicht übersteigen dürfen.

Eine der bis jetzt noch zurückgestellten Klauseln bestimmt, daß 7 Panzerschiffe, 8 leichte Kreuzer, 42 moderne Torpedobootzerstörer und 33 Torpedobooten, deren Namen angeführt sind, versenkt werden sollen. Alles was die Unterseeboote angeht, mit Einschluß der Docks von Kiel, wird ausgeliefert.

Der freie Zugang zur Ostsee soll allen Nationen am baltischen Meere zugesichert werden.

Es darf kein Flugzeugpaar oder Flugzeugschuppen in einer geringeren Entfernung als 150 Kilometer östlich des Rheins, 150 Kilometer von der Ostgrenze, 150 Kilometer von der italienischen und tschecho-slowakischen Grenze bestehen.

Bis zum 1. Oktober werden die Deutschen ein Maximum von 100 Wasserflugzeugen zur Auffischung von Minen beanspruchen können. Bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages ist jede Herstellung von Luftfahrzeugen untersagt. Das gesamte Kriegsmaterial, mit Einschluß der Vorräte an Auswechslungsteilen muß ausgeliefert werden.

Die Durchführung dieser Klauseln soll durch die interalliierte Kommission kontrolliert werden.

In großen Umrissen waren die militärischen Bedingungen des Vorfriedensvertrages bereits bekannt. Vertieft man sich nunmehr in ihre Einzelheiten, so wird man erst der ganzen Grausamkeit und Härte der Alliierten inne, die dabei in schönen Redensarten über den Völkerverbund und die Völkerverbündung jerschießen. Die „Daily News“ haben nur mit viel Recht von der unanständigen Komödie des Völkerverbundes gesprochen. Deutschland wird in einer unerhörten und raffinierten Weise wehrlos gemacht. Um den Schlag in seiner ganzen empörenden Härte zu empfinden, muß man sich gegenwärtig halten, daß während Deutschland abzurufen muß und wehrlos gemacht wird, Frankreich nicht im mindesten an Abrüstung denkt. England noch den Mitteilungen Churchills eine stehende Armee weiter halten will, und daß Amerika unter keinen Umständen unter 510 000 Mann herabgehen will. Wir aber sollen nur eine Volkstruppe halten, unsere Flotte wird auf einen lächerlichen Stand herabgebracht. Und was noch vom deutschen Heer-

und Flottenwesen bleibt, wird unter eine demütigende Kontrolle der Alliierten gestellt. Wir könnten diese Abrüstung ja noch erträglich finden, wenn sie sich gleichmäßig auf alle Nationen erstreckte. Aber davon ist nicht im mindesten die Rede. Die anderen bleiben stark zum Angriff und wir sollen so schwach gemacht werden, daß wir nicht einmal mehr in der Lage sein werden, uns zu verteidigen. Und was mögen noch die 12 Artikel enthalten, die noch zurückgestellt wurden, über die man also wohl noch keine Einigung erzielen konnte? Das mögen die Götter wissen. Waren sie so scharf gefaßt, daß Engländer und Amerikaner aus einem Rest von Schamgefühl sich weigerten, sie ohne weiteres zu unterschreiben? Und diese Herabsetzung unserer Rüstung wird uns zugemutet, während im Osten der neue polnische Staat aggressiv und erobersüchtig sich erhebt, während im Westen das freche, räuberische, unerfättliche, unverzähliche und immer angriffslustige Frankreich — so hat Thomas Carlyle, der edle Engländer es ewig gültig charakterisiert — sich nicht halten kann vor Raublust, Haß und Größenwahn, der den Engländern bald unbeschwerlich werden dürfte. Lloyd George aber wollen wir an Worte erinnern, die er Weihnachten 1918 in einem Pressegespräch gesprochen hat: Die Armee ist für das Deutsche Reich eine Lebensfrage, und zwar nicht nur für den politischen Bestand Deutschlands, sondern auch für Unabhängigkeit und Existenz der Nation selbst, wenn man bedenkt, daß Deutschland von großen Nationen umgeben ist, welche alle fast ebenso große Armeen unterhalten wie es selbst. Es ist so oft von feindlichen Armeen überlaufen und verwüstet worden, daß es sich keinen Besessenen aussuchen darf. Man darf nicht vergessen, daß während wir für unsere Flotte auf einer Leberlegenheit von 60 v. H. über Deutschland zur Wahrung der Sicherheit unserer Küsten bestehen, die deutsche Armee durchaus nicht die gleiche Leberlegenheit über die französische Armee besitzt und außerdem noch mit der russischen Armee an seiner Ostgrenze zu rechnen hat.

Unter so bedrohlichen dauernden Verhältnissen könnte die Herabsetzung der deutschen Rüstung, der erzwungene Verzicht auf alle Ausnutzung der modernen Technik und Chemie im Dienste der Verteidigung nur dann erträglich sein, wenn der Druck vom Westen und Osten uns genommen würde. Aber der bleibt, denn wir hören nicht, daß Frankreichs und Polens Rüstung im gleichen Maßstabe herabgesetzt wird.

Die Alliierten treiben ein gefährliches Spiel. Vor allem aber Frankreich. Wir betonen es immer und immer wieder, einen Frieden, der uns ehrlos und wehrlos macht, wird das deutsche Volk niemals anerkennen. Es wird sich der Brutalität seiner Feinde beugen, aber ein Herz der Unruhe und Gärung wird in Mitteleuropa entstehen, der die außerordentlichsten Gefahren für das friedliche wirtschaftliche Gedeihen des ganzen Erdteiles in sich birgt. Man kann Deutschland entwohnen, aber man kann ihm nicht seine Volkskraft und seine Lebensenergie rauben. Und die werden sich eines Tages wieder erheben und ihre uneräußerlichen Rechte fordern.

Die ganze Welt braucht den Frieden.

London, 21. März. (W.B.) Reuter meldet aus Paris unterm 20. März: Lloyd George sagte heute abend: Wenn keine unerwartete Entwicklung in der industriellen Lage eintrete, so werde er in Paris bleiben und die Arbeiten zur Sicherung eines möglichst baldigen Friedens fortsetzen. Die ganze Welt brauche den Frieden. Früher werde auch in der Industrie keine Ruhe eintreten. Wenn er jetzt nach England gehen müsse, so würde das eine Verlängerung der industriellen Ruhelosigkeit bedeuten. Dies sei auch die Ansicht seiner Kollegen in Paris.

Nach dem Bericht des Vorsitzenden der Kohlenkommission, der ihm telephoniert worden sei, könne er sich nicht vorstellen, warum die Bergarbeiter zu Gewaltmaßnahmen übergehen sollten.

Paris, 21. März. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Der englische Ministerpräsident Lloyd George gab einem Vertreter des „Excelsior“ folgende Erklärung ab: „Ich bleibe hier. Doch wünsche ich, das muß ich Ihnen gestehen, möglichst kurze Zeit bleiben zu müssen. Ich werde jedoch, Unvorhergesehenes ausgenommen, auf alle Fälle bleiben, bis der Text der Präliminarien festgelegt ist und der deutschen Delegation zur Unterschrift vorgelegt wird.“

Oberst House über den Vorfrieden. Paris, 21. März. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Nach dem „Excelsior“ machte Oberst House in einer Besprechung mit englischen und amerikanischen Journalisten gestern eine Mitteilung von außerordentlichem Interesse. Er führte aus, daß die Geschäfte der Konferenz einen außerordentlich guten Verlauf nehmen und schneller erledigt werden können, als man anzunehmen wagte. Die Friedenspräliminarien werden Samstag, in acht Tagen festgelegt sein und es ist möglich, daß man sie vor Ablauf von drei Wochen der deutschen Delegation in Versailles wird vorlegen können.

Deutschland hält an den 14 Punkten Wilsons fest. Berlin, 21. März. (W.B.) Laut „Berliner Tageblatt“ hatte der Korrespondent des „Temps“ in Weimar eine Unterredung mit dem Reichsminister David, der auf die Frage, ob Deutschland in den 14 Punkten Wilsons unanwandelbar sein werde, antwortete: Keine deutsche Regierung wird es unternehmen, das politische und wirtschaftliche Todesurteil Deutschlands zu unterzeichnen. Das Gleiche wird der Fall sein, wenn die Bedingungen eine langsame Erdrosselung der Kräfte des Landes vorbereiten sollen.

Die Blockade als Druckmittel. Amsterdam, 21. März. (W.B.) Aus London wird gemeldet, daß der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Cecil Harcourt, im Unterhause erklärte, die gegenwärtigen Blockademassnahmen könnten nur im Einvernehmen mit den Alliierten und den Vereinigten Staaten auf-

gehoben werden. Die alliierten Regierungen seien der Ansicht, daß es notwendig sei, die Blockade beizubehalten, weil Deutschland auf diese Weise leichter dazu gezwungen werden könne, die Friedensbedingungen anzunehmen und durchzuführen.

Eine Kundgebung badischer Handelskammern.

Es geht uns folgende Kundgebung zu: In Uebereinstimmung mit den Kundgebungen der Reichsregierung und der Badischen Volksregierung erheben die in Mannheim versammelten Vertreter der an der Rheinschiffahrt beteiligten badischen Handelskammern und der Schiffsahrtsgesellschaften entschiedensten Einspruch gegen jeden Versuch der Losrennung linksrheinischer Landesteile und gegen jede etwa bestehende Absicht der Feinde, sich über den Friedensschluß hinaus auf linksrheinischem Gebiet festzusetzen oder den freien wirtschaftlichen Verkehr zwischen den beiden Rheinufern zu beeinträchtigen.

Die durch die Ausführung des Waffenstillstands geschaffenen Verhältnisse, die zu einer Abschneidung des linken Rheinufers und auch wichtiger Teile des rechten von dem übrigen Deutschland geführt haben, sind für das deutsche Wirtschaftsleben unträglich und lassen sich durch die Grundzüge, auf denen der Waffenstillstandsvertrag beruht, in keiner Weise rechtfertigen. Diese Verhältnisse drohen dem deutschen Wirtschaftsleben unüberwindliche Nachteile zuzufügen.

Die Befegung des Rechter Brückenkopfes wird als eine durch nichts gerechtfertigte Härte und schwere Schädigung der Interessen des badischen Landes empfunden. Es muß eine alsbaldige Beseitigung dieser Zustände, die sich keinesfalls über den Abschluß des Präliminarfriedens hinaus erstrecken dürfen, mit allem Nachdruck gefordert werden.

Für Elsass-Lothringen, dessen wirtschaftliche Beziehungen mit Baden als Nachbarland eng verknüpft sind, muß gefordert werden, daß es, entsprechend den von dem Segner selbst aufgestellten Grundzügen, aus eigenem Entschluß über sein Schicksal zu bestimmen hat. Für den Rhein als eine der wichtigsten Lebensadern des deutschen Verkehrs muß gefordert werden, daß der durch Staatsverträge gewährleistete freie Schiffsahrtverkehr aufrecht erhalten bleibt, an dem auch die Schweiz und die Niederlande in gleicher Weise interessiert sind. Ein Friedensvorschlag, der diesen Grundzügen widerspricht, muß auf das entschiedenste abgelehnt werden.

Unsere Friedensdelegation.

Berlin, 22. März. (Von unserm Berliner Büro.) Vor ein paar Tagen sind die Namen der Männer durch die Presse gegangen, die sich als Führer der deutschen Delegation an den Ort der Friedensverhandlungen zu begeben haben werden. In der Zusammensetzung dieser Abordnung ist neuerdings insofern eine Aenderung eingetreten, als an Stelle des Herrn Max Warburg der Produzent seines Hamburger Bankhauses Herr Dr. Karl Reichert gewählt worden ist, der sich in den letzten Jahren wiederholt und zuletzt noch in Brüssel als Unterhändler bewährt hat. Die anderen Herren aber bleiben die gleichen: Graf Brockdorff und seine Ministerkollegen David und Giesberts, der Gesandte in Bern Adolf Müller und Prof. Walter Schücking. Ihnen zur Seite wird noch ein großes Gremium stehen, der eine Anzahl der besten deutschen Männer umfasst. Ihnen wird ein Stab behördlicher Vertreter sich zugesellen, welcher die laufenden Geschäfte am Ort der Friedensverhandlungen zu erledigen haben wird. Daneben werden von Berlin aus Vertreter sämtlicher Zweige von Handel, Industrie und Wirtschaft die Arbeit unserer nach Frankreich entandten Delegation unterstützen. Ihre Auswahl ist so getroffen, daß kein Zweig der deutschen Wirtschaft unberücksichtigt gelassen ist. Die Anzahl ist hier auch nicht beschränkt. Je nach Bedarf wird sie voraussichtlich ergänzt werden.

Das Hauptinteresse wendet sich im Augenblick der zweiten Kategorie zu, jenem weiteren Kreis von Sachverständigen, welche die sechs Hauptdelegierte, die oben genannt sind, im täglichen Verkehr beraten sollen. Die Liste dieser Männer wird soeben bekannt gegeben. Es sind: Prof. Hildebrand-Oberlin bei Breslau, Geh. Kommerzienrat Arnold-Berlin, Prof. Dr. Baumgart, Eduard Bernheim, Geheimrat Beutenberg-Königsberg, Prof. Bonn-München, Dr. Böck, Bad. Anilin- und Sodafabrik Mannheim-Ludwigshafen, Prof. von Brentano-München, Regierungsrat Dr. Cuno, Vorsitzender des Direktoriums der Hamburgo-Amerikaner, Hamburg, Geh. Kommerzienrat Deutsch, Direktor der AEG, Charlottenburg, Geh. Kommerzienrat Dodel-Weipzig, Geh. Kommerzienrat Haardt-Venne, Geh. Kommerzienrat Hagen-Röhn, Gustav Hartmann, Vorsitzender der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften, Heiden, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hergelell, Geh. Bergamt Hilger-Berlin, Frau Juchacz, Herr Strud-Berlin, Kommerzienrat Klemm-Baldhof-Mannheim, Bischof Korum-Trier, Legien, Generalsekretär der Gewerkschaften Deutschlands, Direktor Lübben, Rheinisch-westf. Kohlenyndikat Essen, Reichsrat Müller, Adolf Pöhlmann, Direktor der Vereinsbank, Dr. Rathenau, Präsident der AEG, Dr. Gustav Rathjen-Berlin, Dr. von Riedemann-Hamburg, Louis Röschling, Direktor Schmidt, Metallgesellschaft Frankfurt a. M., Direktor von Stadt, Deutsche Bank Berlin, Steaerwald, Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Urbia-Berlin, Borwerk-Hamburg, Max Warburg-Hamburg, Prof. Max Weber-Heidelberg, Withöft-Hamburg.

Man wird ohne weiteres zugeben müssen: alle diese Männer können sich sehen lassen. Jeder ist eine Persönlichkeit, der in seinem Bereich und manchmal darüber hinaus auf eine starke Lebensleistung zurückblicken kann. In gewissem Sinne darf das auch von Frau Juchacz, der Mehrheitssozialistin von Weimar gelten, die als einzige Frauendelegierte und vielleicht

fam man sagen, als Repräsentantin der neuen Zeit, die über Deutschland heraufgebrochen ist, der Friedensdelegation beigegeben ist. Man wird lernen auch belehren dürfen, daß man bei der Auswahl dieser Persönlichkeiten nicht engherzig, wie das manchmal bei Ernennungen der letzten Monate der Fall sein mochte, nach der Parteistellung gefragt hat. Es sind Industriekapitäne unter den achtunddreißig Erwählten, Vertreter des Großhandels, Repräsentanten des deutschen Volksebens, es ist ein katholischer Kirchenfürst darunter, ein evangelischer Theologe und ein Vertreter des Judentums, Herr Strauß, der, wenn wir nicht irren, den Klaustrern nahesteht, die sich ja auch sonst zur Fahrt auf die Friedenskonferenz rüsten.

Ueber die Grenzen, die unserer Betätigung auf der Friedenskonferenz zugewiesen sind, haben wir uns in den letzten Tagen ja schon mehrfach geäußert. Es scheint uns schlechthin ausgeschlossen, daß unsere Vertreter sich damit begnügen könnten, einen Diktatfrieden der Gewalt hinzunehmen. Wir haben seinerzeit den Waffenstillstand auf der Grundlage des Wilson'schen Programms geschlossen und es dünkt uns selbstverständlich, daß wir auch nur in einen Frieden willigen können, der sich im Rahmen des Wilson'schen Programms hält. In dem Augenblick, wo unsere bisherigen Feinde diese Grundlage verlassen, muß unseres Erachtens das Mandat der Delegation erlöschen, hört es, wie wir meinen möchten, auch für die Regelung auf. Einen Gewaltfrieden, der den Keim zu neuen Kriegen enthält, wird keine deutsche Regierung, sie mag aussehen wie sie will, unterschreiben dürfen. In diesem Falle hätte natürlich die Nationalversammlung zu sprechen, und wie ihr Urteil lauten würde, dürfte wohl nicht zu bezweifeln sein.

Ueber den Zeitpunkt, wann unsere Delegation, der engere wie der weitere Kreis sich nach Frankreich begeben wird, ist, soweit wir wissen, noch nichts bestimmt. Allgemein nimmt man an, daß das im Laufe des April der Fall sein werde.

Gegen die Landung der Polen in Danzig.

Berlin, 21. März. (WB.) General von Hammerstein überreichte General Roudant in der Sitzung der Waffenstillstandskommission vom 20. März eine Note, in der er seine am 19. März abgegebene Erklärung über die Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig schriftlich bestätigte und ergänzte. Die deutsche Regierung bestrebt, wie es in der Note heißt, auf ihrem Recht, die Angelegenheit nicht von der interalliierten Kommission in Warschau, sondern von der interalliierten Waffenstillstandskommission in Spa behandeln zu lassen. Die deutsche Regierung könne keinesfalls die Landung in Danzig und den Durchzug der polnischen Truppen durch das national gemischte Land zulassen. Nicht nur die Rechtslage spreche in diesem Falle unbedingt zu Gunsten der deutschen Auffassung, sondern die von den Alliierten geforderte Landung in Danzig würde auch außerdem zu Ereignissen führen, die zu den von der Entente wiederholt gegebenen Versicherungen im Gegensatz stehen. Die Entente behauptet, sie wolle in den östlich der Weichsel gelegenen deutschen Gebieten ausschließlich die Ordnung aufrecht erhalten und neues Blutvergießen vermeiden; die von ihr geforderte Maßnahme würde aber in diesen Landstrichen die jetzt herrschende Ruhe stören, indem das Auftreten der polnischen Truppen zum Versuch gewaltsamer blutiger Unterdrückung der ungewaltsam deutschen Mehrheit in Westpreußen führen würde. Unter diesen Umständen könne die deutsche Regierung der Forderung nicht zustimmen, alliierte und polnische Offiziere in den Gebieten östlich der Weichsel unbeschränkt und unbeaufsichtigt reisen zu lassen. Es gebe keinen Korridor, der Deutschland dazu verpflichte. Nach den Erfahrungen, welche die deutsche Regierung bei ihrem früheren Entgegenkommen in einem ähnlichen Falle mit Herrn Baderewski und Oberst Wade gemacht habe, müsse sie jetzt doppelt vorsichtig sein. Die deutsche Regierung sei jedoch bereit, das Neueste zu tun. Sie werde jeden Einzelfall bereitwillig prüfen, ob und unter welchen Bedingungen die Reisen zu bestimmten und begrenzten Zwecken ohne Gefahr für die öffentliche Ordnung zugelassen werden können.

v. Hammerstein fügte mündlich noch hinzu, daß unter den zuletzt angeführten Gesichtspunkten die von den Alliierten geforderte Reiseerlaubnis für alliierte Offiziere in dem gesamten Gebiet östlich der Weichsel falle, wenn diese Offiziere nach einer Erklärung des Generals Roudant die Frage des Bolschewismus prüfen sollen.

Roudant nahm die Note mit der Bemerkung entgegen, er werde sie sofort hoch übermitteln. Die Note habe den Vorzug, klar zu sein, indem sie die deutliche kategorische Ablehnung aller Vorschläge und Forderungen der alliierten und associierten Regierungen enthalte. Sie schaffe somit eine tatsächliche Lage, die in entsprechender Weise behandelt werden müsse.

Westpreußen droht mit bewaffnetem Widerstand.

Berlin, 21. März. (WB.) Nach Protesttelegrammen aus Westpreußen, die fortgesetzt in großer Zahl bei der deutschen Friedensdelegation einlaufen, ist die dortige Bevölkerung entschlossen, im Falle der Einverleibung in Polen bewaffneten Widerstand zu leisten.

Die weisende Republik.

m. Köln, 22. März. (Priv.-Tel.) Ueber die Zukunft des Rheinlandes sprach in einer vom Reichsbund der Kriegsteilnehmer und ehemaligen Kriegsteilnehmer einberufenen Versammlung im großen Gürtenichsaale Stadt, Gerlach aus Düsseldorf. Es wurde ausgeführt: Dem Rheinlande drohen schwere Gefahren von allen Seiten. Die Rheinmächte des Bolschewismus sei Zentrum und Konföderation. Allen Bestrebungen, einzelne deutsche Volksteile auseinanderzureißen, müßten energisch entgegengetreten werden. Der Gedanke der Loslösung der Rheinlande ziehe selber weitere Kreise.

Die Mächte der Rheinisch-westfälischen Republik handelten nicht im Interesse von Rheinland und Westfalen, sondern sie wollten einen Kirchenstaat und sich von den Folgen ihrer bisherigen verfehlten Politik drücken. Wenn ein Bufferstaat entstehe, werde man von beiden Seiten wirtschaftliche Schläge zu erwarten haben. Wenn man eine Volksabstimmung zubilligt, so sei gewiß, daß die Abstimmung im Reichsruhr beeinflusst werde. Schon jetzt seien die mit ewiger Seelenpein bedroht, die nicht eine Vertition für die Errichtung einer rheinisch-westfälischen Republik unterzeichnen wollten. Ein Staat, in dem das Zentrum tanzen würde, bedeute eine große Gefahr. Grundrisslich müsse man sich auf den Standpunkt stellen, daß Deutschland eine wirtschaftliche Einheit bilden müsse. Wer gegen die Loslösungsbestrebungen des Zentrums kämpfe, trete für das Gesamtwohl des Volkes ein.

Abg. Elisabeth Röhl meinte, die Propaganda für eine rheinisch-westfälische Republik werde vom Zentrum in einer ganz schlaun Weisung betrieben und als Mittel zum Zweck die Gefahr im Westen vorzubereiten, um Sonderinteressen zu dienen. — Gausträger Krull betonte, daß es Kriegsbeschädigte geseien, die zuerst auf dem Plane erschienen seien, als die Loslösungsbestrebungen aufstanden, wodurch sie erneut ihre Vaterlandsliebe bekundeten. Die Rheinisch-westfälische Republik sei sowohl gelehrt gewesen, daß man schon die Wahl des Reichspräsidenten brauten, für den Oberbürgermeister Adenauer oder Oberpräsidenten Grooten in Aussicht genommen war.

Der Reichspräsident teilte mit, daß ausserordentlich eine gezielte Aktion für die rheinisch-westfälische Republik getrieben werde, indem man schmeichelt, daß man sofort Butter und Speck genötigt erhalte, wenn man sich für die Loslösung des Rheinlandes erkläre.

Die Parteien und das Sozialisierungsgesetz.

Die Demokratische Partei-Korrespondenz hebt hervor, daß für das Sozialisierungsgesetz nicht nur die Linke der Nationalversammlung, sondern auch ein großer Teil der Deutschnationalen Volkspartei gestimmt hat, während die Deutsche Volkspartei und ein anderer Teil der Deutschnationalen Volkspartei zusammen mit den Unabhängigen Sozialdemokraten gegen das Gesetz stimmten. Mit der Linken hat also ein großer Teil der Deutschnationalen Volkspartei, was in der Öffentlichkeit bisher gar nicht hervorgehoben worden ist, dem Gesetz die Zustimmung gegeben. Die einzige Partei, die neben den Unabhängigen Sozialdemokraten geschlossen gegen das Sozialisierungsgesetz in der ihm vom Ausschuss gegebenen Form gestimmt hat, ist die Deutsche Volkspartei.

Das Gesetz zur Regelung der Kohlenwirtschaft hat bei einem Teil der Deutschen Volkspartei und bei den Deutschnationalen Zustimmung gefunden.

Im Berliner Tageblatt findet sich übrigens ein Artikel, in dem an der Demokratischen Partei eine empfindlich scharfe Kritik geübt wird. Es heißt dort, daß Herr von Beyer durch sein strenges Regiment die feierlichen Regungen in der Fraktion lähme. Nach diesem Hieb gegen den Fraktionsvorsitzenden macht das Berliner Tageblatt der Fraktion vor allen Dingen die Behandlung der Sozialisierungsgesetze zum Vorwurf. Es tadelt, daß man durch diese Gesetze „den demokratisch-individualistischen Grundsatz, von der freien Entwicklung der Persönlichkeit“ in der Wirtschaft verlassen und die Initiative des Einzelnen angefaßt habe. Anstatt dieser Sozialisierung empfiehlt das Berliner Tageblatt eine finanzielle Beteiligung des Reiches an sämtlichen Unternehmungen, wodurch man der Allgemeinheit einen Teil des kapitalistischen Mehrwerts hätte sichern können. Diese Kritik bewegt sich in den Bahnen, die von den Rednern der Deutschen Volkspartei eingeschlagen worden sind. Bekanntlich hat auch der Abgeordnete Dr. Strefemann von der Zwangssozialisierung abgeraten, und empfohlen, die Finanzverhältnisse des Reiches durch eine Beteiligung an den Unternehmungen zu sichern, anstatt unser ganzes Wirtschaftleben durch die Sozialisierung zu lähmen und dadurch den Staat um jeden Steuerertrag zu bringen.

Bayern gegen die Reichseisenbahn.

München, 22. März. (WB.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die Reichsregierung hat schon vor einiger Zeit Verhandlungen mit einzelnen Bundesregierungen über die Frage der Ueberführung der deutschen Staats-eisenbahnen in Eigentum und Betrieb des Reiches eingeleitet. Ueber diese Frage fand am 18. März in Berlin eine Aussprache zwischen sämtlichen deutschen Bundesregierungen mit Staatsbahnbetrieb unter Beteiligung der Vertreter der zuständigen Reichsministerien statt. Dabei wurde insbesondere die Frage behandelt, die Ueberführung bis zu einem noch zu bestimmenden Termin durchzuführen. Kommt bis zu diesem betreffenden Termin eine Vereinbarung nicht zustande, dann solle im Wege der Reichsregierung die Ueberführung festgesetzt werden, wobei die Festsetzung der Bedingungen einem unparteiischen Schiedsrichter übertragen werden sollen.

Die bayerische Regierung hielt bei diesen Verhandlungen in Uebereinstimmung mit dem von der preussischen Regierung noch im vorigen Monat bei den Verhandlungen über den gegenwärtigen Entwurf der Reichsverfassung angenommenen Standpunkte mit aller Entschiedenheit daran fest, daß die Uebertragung der bayerischen Staats-eisenbahnen auf das Reich zur Zeit aus finanziellen und persönlichen Gründen ausgeschlossen ist. Auch kann die Uebertragung der bayerischen Staats-eisenbahnen auf das Reich nur im Wege des freien Vertrages mit Bayern erfolgen, der vom bayerischen Landtage genehmigt werden muß. Die Absicht, eine bestimmte Frist festzusetzen, nach deren fruchtlosen Ablauf die bayerischen Staats-eisenbahnen durch Reichsgesetz enteignet werden, wäre eine Verletzung der bayerischen und die Mißachtung seiner verbrieften Rechte.

Baden.

Fest zur Weihe der badischen Verfassung.

Dr. Korbrosch, 22. März. (Priv.-Tel.) Gestern Abend fand im badischen Konzerthaus eine Feier zur Weihe der Verfassung statt, die aus den Kreisen der Mitglieder der Badischen Nationalversammlung, von Staats- und bürgerlichen Beamten und der Bürgerchaft befehdt war und einen schönen Verlauf nahm. Nach dem Vorspiel zum „Alexanderfest“ von Hoendel hielten zunächst der Präsident der Badischen Nationalversammlung Kopp und der Ministerpräsident Reich Ansprachen an die Versammlung, in welchen sie auf die Bedeutung des Tages und den glücklichen Abschluß des Verfassungswerkes hinwiesen. Dann sprach der Vorsitzende des Verfassungsausschusses Dr. Dieck und wies in seinen Ausführungen darauf hin, wie das badische Volk in wenigen Stunden seine Geschichte selbst in die Hand genommen und sich nun aus eigener Verantwortung die neueste Verfassung gegeben habe, die jemals ein Kulturvolk besaß. Der Redner betonte besonders wie durch die neue Verfassung auch die Möglichkeit gegeben sei, in wirtschaftlicher Hinsicht mit der Sozialisierung einen Schritt zu machen. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf die neue badische Verfassung und die neue badische Republik. Es folgte die Rezitation zweier Dichtungen von Friedrich Hölderlin und der letzte Satz der 9. Symphonie, mit welcher die Feier geschlossen wurde. Den musikalischen Teil bestrich das Orchester, der Chor und Mitglieder des Landesparlaments.

Letzte Meldungen.

Ungarn im Kriegszustande mit der Entente?

Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Ungarn treffen Nachrichten von tumultuarischen Ereignissen ein, die leicht für ganz Europa von einschneidender Bedeutung sein können. Das ungarische Kabinett hat am Donnerstag vom Ober der in Budapest stationierten französischen Offiziers-Abteilung eine Aufsicht erhalten, in welcher der ungarischen Regierung mitgeteilt wird, daß die Entente sich gezwungen sieht, die gegenwärtige Demarkationslinie der Tschechen, Rumänen und Serben um hundert Kilometer in der Richtung auf Budapest vorzuschieben. Sollte die ungarische Regierung dieser Forderung Folge leisten, so würde ganz Ungarn mit Ausnahme von Budapest und Umgebung von Entente-Truppen besetzt werden. Die ungarische Regierung kam jedoch dieser Forderung nicht nach, sondern beschloß in einem Ministerrat, der gestern zusammentrat und der bis Mitternacht dauerte, die Forderung auf das energischste zurückzuweisen und aus der neu geschaffenen Lage die Folgerungen abzuleiten. Zuerst meldeten die bürgerlichen Mitglieder ihre Demission an, dann folgten die sozialdemokratischen und zum Schluß der gesamte Regierung und dem Präsidenten der ungarischen Republik Karolyi ihre Demission an. Karolyi nahm sie an und wollte noch im Laufe des gestrigen Tages die Regierungsgewalt an die Sozialisten abtreten. Dann soll die neue Regierung auf Grundlage der Samojits gebildet werden.

Die neue Regierung würde sich unter Besch des sozialistischen Führers Alexander Garbai oder des gegenwärtigen Rumänischen Künftigen bilden. Diese sozialistische Regierung wird, so behauptet man in Budapest, der russischen Sozial-Regierung erneut das Bündnis anbieten und sich die Entente aktiv einreißt, gebietet die ungarische sozialistische Regierung mit Unterstützung der Sowjet-Truppen, deren Vorhut bereits in Larnopol angelangt sein sollen, den Entente-Truppen Widerstand zu leisten.

Nach einer anderen Meldung aus Budapest soll Ungarn sich seit gestern mit der Entente in Kriegszustand befinden.

Sollten diese Meldungen zutreffen, so hätte Frankreich durch seine blindwütige Unterstützung der tschechischen und polnischen Großmachtgelüste es glückselig dahin gebracht, Europa von neuem in Brand zu setzen.

Die Kriegsschädigung.

London, 21. März. (WB.) Ueber die Kriegsschädigung erfährt Reuter von autoritativer Seite aus Paris, daß bisher eine Einigung nur darüber erzielt worden sei, daß Deutschland jeden Pfennig zahlen muß, den es ausbringen kann, daß es aber nicht annähernd alles bezahlen konnte. Die Sachverständigen hätten sich über die Frage, bis zu welcher Grenze Deutschland zahlungsfähig sei, noch nicht geeinigt; sobald eine Einigung hierüber erfolgt sei, werde das noch schwieriger Problem an die Reihe kommen, wie die zu entrichtende Summe zugewiesen werden solle. Man dürfe, sagte Reuter, die Gefahr nicht verkennen, daß Deutschland den Ding-einmal seinen Lauf lasse. Die Politik, die einige seiner Führer bereits anempfohlen hätte, wäre ein Schritt, der zwar auch Deutschland in Schwierigkeiten bringe, den Alliierten aber die größte Verlegenheit bereiten würde. Die Frage, innerhalb welcher Zeit die Entschädigung gezahlt werden würde, käme erst in zweiter Linie in Betracht. Einige Sachverständige sprachen von 30 oder von 50 Jahren. Wichtig sei die Frage der Verzinsung des Kapitals. Alle Sachverständigen seien der Meinung, daß man eine wirklich befriedigende Entschädigung nur von einem blühenden Deutschland erwarten könne.

Ablehnung des Regierungsvorschlages durch die Eisenbahner.

London, 21. März. (WB.) Die Eisenbahner haben den Vorschlag der Regierung abgelehnt.

Günstiger Ausgang der Hamburger Verhandlungen.

Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen in Hamburg haben nun doch einen günstigen Ausgang genommen. Bei der gestrigen Versammlung, die sich bis in den späten Nachmittag hinzieht, stimmten 1770 Seereute für die Ausfahrt, 804 dagegen, 16 Stimmen waren unaltia. Bemerkenswert an diesem Ergebnis ist, daß die Hälfte der Versammlung an der Abstimmung sich überhaupt nicht beteiligte. Es waren annähernd 6000 Seereute versammelt. Diese sind sich also offenbar über die Tragweite des zur Entscheidung stehenden Beschlusses nicht einig geworden.

Als der Vorsitzende unter lebhaftem Beifall, aber auch unter Pfiffrufen das Ergebnis mitteilte, sagte er hinzu: Die Ruhe ist für die Anwesenheit der Seemannszug sehr langsam zuwarten. In dieser Woche werden die vorgesehnen Schiffe kaum auslaufen können.

Müllerand — Oberkommissar von Elsch-Lothringen.

Paris, 21. März. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Nach eingehendem Studium aller Probleme der Verarmung von Elsch-Lothringen machte Ministerpräsident Clemenceau in einer Unterredung gestern nachmittags dem ehemaligen Kriegsminister Müllerand den Vorschlag, das Amt eines Oberkommissars von Elsch-Lothringen zu übernehmen. Im Laufe des Abends war bereits ein vollständiges Einvernehmen erzielt hinsichtlich der von Müllerand zu erfüllenden Aufgaben und der unumgänglich notwendigen Vollmachten. Die Ernennung Müllerands wird heute offiziell bekanntgegeben.

Die Finanzen Wilhelms II.

Berlin, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Durch die Blätter ging gestern die Meldung des Weimarer Korrespondenten eines amerikanischen Blattes über angebliche Geldnot des Kaisers Wilhelms, der, um nicht länger seinen holländischen Gastgebern zur Last zu sein, von der preussischen Regierung den Betrag von 75 Millionen Mark verlangt, aber nur 600 000 Mark bekommen hätte. Die Meldung ist, wie wir hören, vollkommen falsch. Die Dinge liegen vielmehr so, daß Kaiser Wilhelm noch vor der Beschlagnahme seines Privatvermögens, also vor dem 30. November vorigen Jahres, sich erst einmal 600 000 Mark hat überweisen lassen. Diese sind ihm nun ohne weiteres ausgehändigt worden. Auch die Unabhängigen, die damals noch in der Regierung waren, haben dafür gestimmt. Am Dezember stellte Kaiser Wilhelm dann einen neuen Antrag, um sich in Holland einen Vorschlag zu erwerben. Ihm sind daraufhin eine Million in holländischen Gulden ausbezahlt worden.

Die endgültige Auseinandersetzung zwischen der Krone und dem preussischen Staat ist noch nicht erfolgt. Zu dem Ende ist eine Kommission eingeleitet worden, die aus Vertretern des preussischen Ministeriums, Vertretern des Kaisers und einem unparteiischen Gelehrten als Vorsitzenden besteht. Davon, daß der Kaiser 75 Millionen verlangt hätte, ist kein Wort wahr. Sein eigenes, nicht unbeträchtliches Vermögen wird ihm zunächst überhaupt nicht vorenthalten werden. Die Beschlagnahme vom 30. November hat nur den Sinn einer Sicherung gehabt.

Französische „Menschlichkeit“.

Berlin, 21. März. (WB.) Die französische Kommission in Spa war gebeten worden, die Zustimmung des Reichshofes dazu einzubohlen, daß Sammlungen des deutschen Hilfswerks für Kriegs- und Zivilgefangene auch im besetzten deutschen Gebiet veranstaltet werden könnten. Es wurde angenommen, daß hiergegen kaum Bedenken bestehen und die Franzosen ihre so oft gerühmte Menschlichkeit durch ihre Einwilligung praktisch beweisen würden. Doch weit gefehlt. Hoch verweigerte die Erlaubnis zu der Sammlung im besetzten Gebiet und es wird damit also einem großen Teil deutscher Brüder unmöglich sein, ihrem Mitgefühl für die in Feindesland befindlichen Brüder durch eine Spende Ausdruck zu geben und zur Linderung ihres schweren Loses beizutragen. Wahrscheinlich befürchtet Hoch, die Veranstaltung könnte bei der deutschen Bevölkerung den tiefen Schmerz und die gerechte Empörung über das grausame Verhalten unserer Gegner in der Kriegesgefangenenfrage neu wachrufen.

Grüne Anruhen in Ägypten.

London, 21. März. (WB.) Die letzten Nachrichten aus Ägypten zeigen, daß die Lage sich verschlechtert hat und jetzt zweifellos ernst ist. Eine Anzahl von bewaffneten Beduinen ist von Westen her in Unterägypten eingedrungen und begehrt dort Plünderungen. In einigen Dörfern weht die türkische Fahne. Die Lage wird nicht als bedrohlich in militärischem Sinne erachtet und man glaubt, daß man ihr bald Herr werden wird.

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 20. März 1919.

Herr Bürgermeister von Hollander hat im Hinblick darauf, daß er in das 68. Lebensjahr eingetreten ist, um seine Verletzung in den Ruhestand gebeten. Der Stadtrat kann dem verdienstvollen Bürgermeister, der seit dem Herbst 1893, also seit mehr als 20 Jahren, an leitender Stelle mit größter Hingebung der Stadt gedient hat und dabei insbesondere auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege in einem weit über Baden, ja Deutschland hinaus als hervorragend gewürdigten Wirten ausgezeichnetes geleistet hat, die Erfüllung seiner Bitte nicht verweigern, zumal jeder Beamte das Recht hat, im Alter von 65 Jahren den Dienst zu verlassen. Herr Bürgermeister v. Hollander wird gebeten, noch solange sein Amt zu führen, bis die Übernahme seiner Geschäfte durch andere Kräfte gesichert ist. Eingehendere Würdigung seiner Tätigkeit bleibt vorbehalten.

Zu Bezirksvorstehern werden auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt: a) für den 45. Armenbezirk Herr Ernst W. Lang, Hauptlehrer in Rheinau, b) für den 46. Armenbezirk Herr Franz Klump, Postverwalter in Sandhofen, c) für den 47. Armenbezirk Herr Johann Schneider, Kaufmann in Sandhofen.

Nach dem Antrag der Schulkommission soll das Ortsstatut betr. die Gehaltsordnung für die Lehrkräfte an der Mannheimer Volksschule dahin geändert werden, daß künftig 1/4 (früher die Hälfte) der Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen etw. 1/2 bis angestellt werden können. Dem Bürgerausschuß ist hierüber Vorlage zu erstatten.

Infolge der Verordnung der vorläufigen Reichsregierung über das Erbaurecht und der Bekanntmachung des Ministeriums für Liegenschaftswesen vom 19. Februar d. J. über die Gewährung von Baukostenzuschüssen müssen mehrere noch nicht zum Grundbuch eingetragene Erbbauperträge mit gemeinnützigen Bauwesenverbänden über die Ueberlassung von städtischem Gelände für Kleinwohnungsbauten eine Änderung erfahren. Der Stadtrat erklärt sich mit den hierüber abgeänderten Erbbauperträgen einverstanden.

Die baupolizeiliche Genehmigung von 42 Einfamilienhäusern der Gartenstadt und einigen Häusern durch eine private Unternehmung auf dem Lindenhof mit insgesamt 82 Wohnungen wird befürwortet.

In einem Fall, in dem der Hauseigentümer 2 Dachzimmer zu einem außerordentlich hohen Preis vermietet hat, wird beim Mietlingsamt mit Bezug auf die Bestimmungen über Mieterschutz der Antrag gestellt, die Angemessenheit des Mietzins nachzuprüfen. — Einem Hauseigentümer wird zur Einrichtung einer Rotwohnung im Dachstuhl ein künftiger Aufschub bewilligt. — Zur Abmilderung der Wohnungsnot sollen im Seitengebäude des Rothauses Reichenheim 2 und im Ostflügel der Dreieckshaus 3 Rotwohnungen eingerichtet werden. — In einem öffentlichen Gebäude, in dem sich im Dachstuhl Rotwohnungen einrichten lassen, wird die zuständige Behörde ersucht, die Wohnungen selbst einzurichten oder die Räume zur Einrichtung der Wohnungen der Stadt zu überlassen. Ferner wird das zuständige Ministerium ersucht, einen Teil der zu Geschäftsräumen einer öffentlichen Staatsbehörde gemieteten Wohnungen für Wohnzwecke freizugeben. — In verschiedenen Fällen, in denen Wohnungen lediglich zur Aufbewahrung von Möbeln verwendet sind, wird der betreffende Hauseigentümer oder Inhaber der Wohnungen zur Ausweitung der Wohnungen sofort wieder ihrer eigentlichen Zweckbestimmung zuzuführen. — In 24 Fällen, in denen sich die Verfügungsberechtigten weigerten, ihre Räume für Rotwohnungen abzugeben, wird gegen sie auf Grund der Bundesratsverordnung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel Zwangsweise eingeführt.

Zur Verbesserung der Gasdruckverhältnisse im Stadtgebiet wird die Herstellung einer Gasdruckleitung zum Hauptleitungsröhre in der Kärtalerstraße über die Kronprinzstraße — Reichenheim — Reuheim erwünscht. Diese Leitung würde jedoch bei den heutigen Materialpreisen und Löhnen einen Kostenaufwand von 500 000 M. erfordern. Mit Rücksicht auf diese hohen Kosten wird die Ausführung vorerst zurückgestellt.

Auch die Herstellung eines zweiten Wasserbehälters im Wasserwerk Kärtalerwald, für den der Bürgerausschuß im Jahre 1916 den Betrag von 319 000 M. bewilligt hat, dessen Ausführung heute über 1 000 000 M. kosten würde, wird bis zur Besserung der Verhältnisse verschoben.

Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke wird ermächtigt, den wegen des Krieges bisher nicht ausgeführten Stadtratsbeschlüssen, wonach sämtliche Gasverbrauchseinrichtungen einer einmaligen jährlichen Nachschau zu unterziehen sind, nunmehr zu vollziehen.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird in Waldhof eine an den Rhein anstoßende Fläche in der Größe von etwa 1000 Dm. käuflich erworben.

Ueberlassen wird: a) dem Arbeiter-Samariterbund hier zur Abhaltung von Lehr- und Übungsstunden ein Zimmer in der Friedrichstraße; b) der Vereinigung bödischer Privatlehrer hier zur Abhaltung ihrer Jahreshauptversammlung am 30. und 31. März ein Saal im alten Rathaus; c) der Turngesellschaft Mannheim-Waldhof an 2 Wochenabenden die Turnhalle der Ruzenbergstraße.

Kobebue.

Zu seinem 100. Todestage am 23. März 1919.
Von Paul Wiffel.

(Nachdruck verboten.)
Es ist ein tragisches Verhängnis im Leben Kobebues, daß er, der als Dichter bei Mit- und Nachwelt besondere Geltung glaubte beanspruchen zu dürfen, einem politischen Attentat zum Opfer fallen mußte, durch das eigentlich erst sein Name als Dichter der Nachwelt geblieben ist. Trotz der 211 Schauspiele und einiger Romane, die er geschrieben hat, und trotz der immerhin hohen Aufführungszahl, die seine Schauspiele zu seiner Zeit erliefen. So berichtet das Wiener Hofburgtheater von 350 Aufführungsabenden Kobebuescher Dramen in der Zeit von 1790 bis 1867, die Weimarer Bühne gab unter Goethes eigener Direktion 416 Darstellungen, das Mannheimer Nationaltheater meist seit 1788 von 110 Schauspielen, die 1728 mal den Spielplan füllten. Doch ist sein Licht verpörrischer Theaterreue verständlich; denn was er schrieb, waren Stücke, die im Zeitinteresse sich erschöpften, mit mancherlei Geschick und großer Fingerfertigkeit gemacht, schmeichlerisch auf Sensation, Rührseligkeit und Bühnenhitze gestellt, doch dar jedes inneren Gehalts oder eines Witzes, der überdauernd seinen besonderen Geist in sich trägt. Seine Dramen sind ein Spiegel seiner eigenen Persönlichkeit. In ihnen kämpft sein eitler Geist gegen die Größe seiner Zeit, von denen er sich vornehmte glaubt, und ein Goethe, ein Schiller stehen ihm nicht zu hoch für seinen Willen, wühelnden Spott. Für unser Kunstempfinden ist seine literarische Produktion nicht lebensfähig; Versuche, einzelne seiner Dramen wieder zu erwecken, wie es etwa Reinhardt mit den „Deutschen Kleinfüßlern“ unternahm, sind fehlgeschlagen. Damit ist das Werturteil über den Dichter Kobebue gesprochen.

Die Erinnerung an seinen Todestag vor hundert Jahren aber führt uns in unseren Tagen auf ganz andere Gedanken. Wir leben an Kobebue, wie gefährlich ein politisches Spiel ist und nicht nur für die Spieler selbst, in dem persönlichen Eitelkeit über Ehrlichkeit und alles sittliche Empfinden triumphiert. Und bei ihm lag es nicht anders, als er sich 1813 bei Alexander I. um das russische Handelskonsulat in Königsberg bewarb. Es erniedrigte sich um eiseren Fürstentum willen zum Spion an der Freiheit des eigenen Volkes. Seine Waisität der Kaiser hat mir die Bestimmungen angewiesen, schrieb er hierüber 1816 an seine Mutter, als er sein Amt bereits angetreten hatte. Ihm monatlich Bericht zu erstatten von allen neuen Ideen, welche über Politik, Statistik, Finanzen, Kriegskunst, öffentlichen Unterricht usw. in Deutschland und Frankreich in Umlauf kommen, und aus diesen monatlichen Rapporten sollen dann die verschiedenen Ministerien Auszüge erhalten, ein jedes von der

Bergehen wird; die Herstellung einer Anlage zur automatischen Reinigung der Kesselanlage des Gaswerks Ruzenberg an die Rheinischen Siemens-Schuckertwerke hier; die Lieferung von Armaturen für das künftige Halle'sche Lammbad — Herschelbad — an die Firma Eisenwerk Käfertalwäld.

Veretzung des Bürgermeisters v. Hollander in den Ruhestand.

Wie aus dem vorstehenden Stadtratsbericht zu entnehmen ist, hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung dem Gesuch des Bürgermeisters v. Hollander um Veretzung in den Ruhestand stattgegeben. Herr v. Hollander ist gleichzeitig gebeten worden, so lange noch sein Amt zu führen, bis die Übernahme der Geschäfte durch andere Kräfte gesichert ist. In dem offiziellen Bericht wird mit der Feststellung, daß der Stadtrat Herrn v. Hollander, welcher in das 68. Lebensjahr eingetreten ist, die Erfüllung seiner Bitte nicht verweigern könne, da jeder Beamte das Recht hat, im Alter von 65 Jahren den Dienst zu verlassen, auf die großen Verdienste hingewiesen, die er sich in mehr als 20jähriger hingebender Tätigkeit erworben hat. Wir möchten uns im Rahmen unseres Befreiungsfreies dieser Anerkennung von Herzen anschließen. Es ist allgemein bekannt, daß Herr v. Hollander auf dem Gebiete des Armen- und Fürsorgewesens als Autorität gilt. Er nimmt im Vorstand des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit eine führende Stellung ein und hat auf die Bestrebungen und Ziele dieser wichtigen Vereinigung stets einen sehr befruchtenden Einfluß ausgeübt. Die reichen Erfahrungen, die sich Herr v. Hollander auf diesem Spezialgebiete erworben hat, sind auch der Mannheimer Armen- und Fürsorgetätigkeit in einer Weise zugute gekommen, daß man sagen kann: die Mannheimer Einrichtungen sind für viele Stadterwaltungen vorbildlich geworden.

Über den Lebensgang des Herrn v. Hollander ist folgendes zu sagen: Herr Eduard v. Hollander wurde am 12. März 1852 in Riga in Livland als Nachkomme einer durch mehrere Jahrhunderte dort ansässigen deutschen Familie geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Vaterstadt bezog er 1870 die Universitäts Dorpat zum Studium der Rechtswissenschaft und war dann bis 1889 in verschiedenen richterlichen Stellungen in der rein ständisch, nach dem Muster der Hauptstädte organisierten Justiz seiner Vaterstadt tätig, bis ihn die von der russischen Regierung im Jahre 1889 eingeführte russische Gerichtsverfassung dazu veranlaßte, seine Heimat zu verlassen und im Jahre 1890 mit seiner Familie nach Freiburg i. Br. überzusiedeln. Hier widmete er sich drei Semester lang wiederum dem Studium der Rechtswissenschaft, besand 1892 die erste und 1896 die zweite juristische Staatsprüfung in Baden und wurde 1897 Amtsrichter in Donaueschingen. Seit 1898 wirkt er als dritter Bürgermeister der Stadt Mannheim.

Wir glauben im Sinne aller unserer Leser zu handeln, wenn wir die Hoffnung aussprechen, daß Herrn v. Hollander, dessen Name in der Geschichte der Stadt Mannheim stets mit höchster Anerkennung genannt werden wird, noch recht viele Jahre des Ausruhens von unermüdlicher Lebensarbeit beschieden sein mögen.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Der Stadtrat hat beschlossen, auf die Abonnements- und Tagespreise des Nationaltheaters mit Wirkung vom 10. Februar 1919 ab einen weiteren zehnprozentigen Aufschlag zu erheben. Der Bürgerausschuß hat, so wird in der Begründung der Vorlage ausgeführt, am 30. Januar 1919 dem Beschlusse des Stadtrats vom 24. Dezember 1918 zugestimmt, wonach auf die Abonnements- und Tagespreise des Nationaltheaters mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab ein fünfprozentiger Aufschlag zu erheben ist. Veranlaßt war diese Erhöhung durch die Einführung des Achtstundentages für die Arbeiterschaft des Theaters. Am 30. Januar 1919 hat der Stadtrat mit Rückwirkung vom 1. Januar 1919 einen Tarifvertrag mit dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband abgeschlossen, der vorerst bis 1. Mai 1919 Gültigkeit hat. Der hierdurch verursachte, auf die Theaterarbeiter entfallende Mehrbetrag an Löhnen würde auf das Jahr ausgerechnet rund 80 000 M. betragen; hierfür ist keine Deckung vorhanden. Es bleibt nur übrig, auch diesen Mehraufwand auf die Eintrittspreise umzulegen, jedoch eine Erhöhung um weitere 10 Prozent erforderlich wird. Die Erhebung des Aufschlages wurde vom Stadtrat vorläufig in Kraft gesetzt; die Abonnenten wurden um freiwillige Zahlung für den Rest der Spielzeit ersucht. Zur endgültigen Erhebung dieses Aufschlages ist die Zustimmung des Bürgerausschusses erforderlich.

Änderung des Ortsstatuts über das Armenwesen.

Der Stadtrat hat beschlossen, den § 4, Abs. 1, Ziffer 5, lautend: „Der Armenkommission sind ferner überwiesen die Geschäfte der Sammelvormundschaft über uneheliche Kinder“ zu streichen und dafür hinter § 10 als neuen Paragrafen einzufügen: „§ 10a. Dem Vorstand des Jugendamts werden auf Grund des Gesetzes über die Berufsvormundschaft vom 8. Juli 1914 alle Rechte und Pflichten eines Vormundes für diejenigen Minderjährigen übertragen, welche unter seiner Aufsicht entweder in einer von ihm ausgewählten Familie oder in einer Anstalt, oder sofern es sich um uneheliche Kinder handelt, in der mütterlichen Familie erzogen oder versorgt werden. Ist für einen dieser Minderjährigen ein Pfleger zu bestellen, so hat der Vorstand des Jugendamts die Rechte und Pflichten eines Pflegers, sofern er nicht Vormund des Minderjährigen ist.“ § 20 erhält folgende Fassung: „Die vorstehenden Änderungen dieses Ortsstatuts treten am 1. Mai 1919 in Kraft. Mit diesem Tage wird

das Ortsstatut über die Vormundschaft durch Beamte der Armenverwaltung aufgehoben. Die Vormundschaften, auf Grund des zuletzt genannten Ortsstatuts geben mit diesem Tage auf den Vorstand des Jugendamts über, soweit die Voraussetzungen des § 10a des Ortsstatuts über das Armenwesen erfüllt sind, ebenso die Vormundschaften, die bisher vom Sammelvormund geführt wurden. Auf andere als unter Absatz 2 fallende Minderjährige, für die am 1. Mai 1919 ein Vormund bereits bestellt ist, finden die Paragraphen des § 10a erst mit der Beendigung dieser Vormundschaft Anwendung.“

Aus der Begründung ist folgendes erwähnenswert: Das Ortsstatut über das Armenwesen, das sich bis jetzt im allgemeinen bewährt hat, ist erst im Jahre 1914 in neuer Fassung erlassen worden. Es läßt z. B. kein Anhalt vor, es abzuändern, wäre nicht das bödische Gesetz über die Berufsvormundschaft vom 8. Juli 1914 erschienen, das den Gemeinden die Möglichkeit bietet, durch Ortsstatut zu bestimmen, daß ein Beamter der Gemeinde „alle oder einzelne Rechte und Pflichten eines Vormunds oder Pflegers für diejenigen Minderjährigen hat, welche unter seiner Aufsicht entweder in einer von ihm ausgewählten Familie oder in einer Anstalt, oder, sofern es sich um uneheliche Kinder handelt, in der mütterlichen Familie erzogen oder versorgt werden.“ In Mannheim besteht seit 1. Januar 1904 schon eine Art der Berufsvormundschaft, die sogenannte Generalvormundschaft. Danach ist der Vorsitzende der Armenkommission durch Ortsstatut Vormund, aber nur für die Minderjährigen, die im Wege der öffentlichen Armenpflege unter Aufsicht der Armenkommission entweder in einer von ihr ausgewählten Familie oder in einer Anstalt, oder, sofern es sich um uneheliche Kinder handelt, in der mütterlichen Familie erzogen oder versorgt werden. Die Generalvormundschaft tritt ohne weiteres ein, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, hat aber den Nachteil, daß sie nur einen kleinen Teil der schulpflichtigen Minderjährigen umfaßt, nämlich nur die sogenannten Armenkinder. Das Bestreben mußte deshalb dahin gehen, in den Kreis der unter Berufsvormundschaft stehenden Minderjährigen alle unehelichen Kinder einzubeziehen, auch wenn sie nicht auf Armenkosten untergebracht sind. Auf Antrag der Armenkommission hatte der Stadtrat daher genehmigt, daß zur teilweisen Beseitigung dieses Mangels neben der bereits bestehenden Generalvormundschaft ab 1. Januar 1913 noch eine sogenannte Sammelvormundschaft bei der Armenkommission eingeführt wurde, die seit Einrichtung des Jugendamts vom Vorstand dieses Amtes geführt wird. Das Wesen der Sammelvormundschaft besteht darin, daß dem Vormund der Sammelvormundschaft in gewissen Fällen z. B. für alle unehelichen Säuglinge ein Beamter als Vormund zur Verfügung gestellt wird. Sie tritt jedoch von Fall zu Fall ein und nur auf Antrag; bei unehelichen Kindern ist sie nur zulässig, wenn der in erster Linie zum Vormund berufene mütterliche Großvater des Kindes mit seiner Uebergebung einverstanden ist.

Demgegenüber weist die durch das Gesetz vom 8. Juli 1914 ermöglichte gesetzliche Berufsvormundschaft große Vorteile auf. Sie tritt ohne weiteres ein, wenn ein bestimmter Tatbestand, z. B. die uneheliche Geburt oder die Uebernahme in öffentliche Armenpflege, gegeben ist. Der mütterliche Großvater kann auch ohne seine Zustimmung übertragen werden. Der gesetzliche Berufsvormund kann deshalb leichter nach der Anzeige der Geburt durch das Standesamt mit seiner Tätigkeit einsehen. Ein weiterer Vorteil besteht noch darin, daß die uneheliche Mutter schon vor der Geburt weiß, wer Vormund sein wird und sich rechtzeitig an den Berufsvormund um Rat wenden kann. Es können deshalb vor der Niederkunft namentlich schon die nötigen Schritte zur Sicherung der vermögensrechtlichen Ansprüche von Mutter und Kind eingeleitet werden. Das Jugendamt wird einzelnen Bedenken darüber Rechnung tragen, daß es in geeigneten Fällen den unehelichen Vätern den Rat gibt, ihre Bestimmung zum Vormund an Stelle des Berufsvormundes anzunehmen. Unter Berücksichtigung der Verhältnisse und namentlich auch der persönlichen Situation der unehelichen Mutter würde dann zu entscheiden sein, ob der Anregung stattgegeben werden kann. In der Annahme, daß eine vom Stadtrat beschlossene Abänderung der Rechtsordnung — ursprünglich der Vorrichtung — die beantragte Zustimmung des Bezirksamts und des Landeskommissars findet, wird es künftig möglich sein, der gesetzlichen Berufsvormundschaft folgende drei Gruppen von Minderjährigen zu unterstellen: 1. Kinder, die im Wege der öffentlichen Armenpflege in einer Anstalt oder Familie erzogen oder versorgt werden; 2. Säuglinge, soweit der Ortsarmenverband bzw. das Jugendamt mit ihrer Unterbringung und Ueberwachung betraut sind; 3. familiäre uneheliche Kinder. Die Führung der Berufsvormundschaft soll dem Vorstand des Jugendamts übertragen werden, der schon bisher Generalvormund war. Mit der Einführung der gesetzlichen Vormundschaft fällt die bisherige General- und Sammelvormundschaft weg.

Deutsche demokratische Partei Mannheim.

Staatsbürgerliche Kurse.

Vom Parteisekretariat der Deutschen demokratischen Partei wird uns geschrieben:

In der gegenwärtigen Stunde ist es eine unbedingte Notwendigkeit, unser Volk zum Wiederaufbau unseres Staates veranlaßt zu drängen. Von dieser Ueberzeugung geleitet, hat die Deutsche demokratische Partei Mannheim in ähnlicher Weise, wie dies an anderen Orten bereits geschehen ist, zur politischen Schulung ihrer Mitglieder und Freunde eine Reihe für die in Betracht kommenden Gruppen besonders berufener Männer und Frauen

Da beschloß der vom Wartburgfest der deutschen Barischenchaft nach Braunkopf Student Karl Sand, Kobebue zu ermorden. Bei dessen Aufenthalt in Mannheim, am 23. März 1819, ließ sich Sand am frühen Morgen in Kobebues Wohnung melden. Er wurde jedoch nicht angenommen. Als er um Mittag wiederkam, wurde ihm der Besuch Kobebues scheinbar um 5 Uhr nachmittags zu sich bitten. Die Besprechung brachte ihm das traurige Ende. Raum vor Sand in das Zimmer getreten, küßte er sich sofort schnell auf den Vorhang und ließ ihm den Stuhl in die Brust. Dann ließ er auf die Straße, und niederkniet tief er mit theatralischem Pathos: „Hoch lebe mein deutsches Vaterland! Der Verräter ist gefangen! Ich danke Dir, Gott, für diesen Sieg!“

Es kam jedoch anders, als Sand sich diesen Sieg geträumt. Nicht, daß er wohl erwartet hätte, dem Nichtswert zu entgehen, das ihn am 20. Mai 1820 traf, doch hatte er die Stärke der Freiheitsbewegung an sich überschätzt und überschätzt vor allem die Geschäftlichkeit des Kobebueschen Geistes. Der war doch zu klein, als daß er nur durch einen Gewaltakt hätte überwunden werden können. Der Sand'sche Mord an Kobebue wurde der Tod der aufstrebenden Freiheit. Die Reaktion bekam das Uebermaß, das mancherlei Fortschrittsgewinn an Kraft und begann jene unheimliche scharfe Demagogik, die erst in dem achtundvierziger Umsturz ihr Ende fand.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Zweiter K. K. -abend C. K. Neg.

Der C. K. -abend unter der planmäßigen Damenleitung eine überaus reiche und interessante Veranstaltung mit einer großen Zahl von Schwestern in stolzen Leinwand, einem kostbaren, fast männlichen Anzuge, dem aber doch auch die variablen Nuancen nicht fehlen, einer sicheren Gestaltungskraft, die ihr ermöglicht, das jeweilige Kunstwerk im Geiste seines Schöpfers zu vermitteln, was hat sie bereits bei früheren Anlässen erweisen. Gestern erließen sie mit einer von Bach und Beethoven, zu Schubert, Chopin und Liszt führenden Vortragsgabe und befruchtete aus neue diese künstlerischen Einblicke. Bachs Chorale „Fantasia und Fuga“ sah die Interpretin mit Annahme des gewaltig gefühlvollen Kantenstückes überaus gut an. Kubler als wir dieses überauswichtige Werk zu hören gewohnt sind. Eine feinstimmige Ausdeutung erhielt Beethovens nächstheraus dem 3. Op. 31 Nr. 2, deren Wiedergabe bei minutiöser, technischer Klar-

Materialie, die in dessen Hoch schallt.“ Damit hatte er sich in größerer Zeit auf einen Posten gestellt, zu dem sich ein Charakter nicht hätte bestimmen lassen. Doppelte oder doppelte in solchen Zeiten auch Dichter von stiller Größe getragen sein, wenn sie in ihrem Volke, in der Welt eine Rolle spielen wollen. Kobebue mag diese Erkenntnis nicht fremd gewesen sein, und wenn er mit sich auch gerungen haben mag, er ist schließlich den niederen Kräften in sich unterlegen. So schuf er die Atmosphäre des Mißtrauens gegen sich unter dem starken Freiheitsmühen der studentischen Jugend, man konnte den häßlichen Fechter nicht zu seinem Vorteil aus der literarischen Arena und witterte bei seinem russischen Auftreten in ihm den Geschichtsträger volkseindlicher Ideen. Anschlag genug für das fanatisch ausgewählte Herz des jungen Burschenschaftlers Karl Sand, den Dolch für ihn zu stechen.

August Friedrich Ferdinand Kobebue stand im 58. Lebensjahr, als ihn der Mord traf. Er wurde am 3. Mai 1761 zu Weimar als Sohn eines Regimentsrates geboren. Der Vater starb jedoch schon früh, jedoch der Kleine mit seinen Geschwistern allein unter der liebevollen Obhut seiner zerkümmerten Mutter aufwuchs. Der Knabe zeigte sich schon in früher Jugend sehr behalt und von überbittem Temperament. Seine Neigung zum Theater machte sich gleichfalls schon zeitig geltend. In seinen Studentenjahren wurde sie schließlich entscheidend für sein Leben. In Jena schrieb er seine ersten Lustspiele und auch einen Roman im Stile des Goetheschen „Werther“. Aber er machte sich mißbelehrt und mußte Weimar den Rücken kehren. Durch Empfehlungen kam er 1781 nach Petersburg und trat als Privatsekretär in den Dienst des Generalgouverneurs von Balzer. Damit begann seine russische Karriere, in der er es in wenigen Jahren zum Präsidenten des Gouvernements Ostland brachte. Zugleich wurde ihm der Adel verliehen. In kurzer Zeit schrieb er eine Reihe seiner erfolgreichsten Lustspiele. Nach Deutschland zurückgekehrt, lebte er bis 1800 in verschiedenen Städten, darunter zwei Jahre als Hoftheaterdichter in Wien. Dann zog es ihn wieder nach Russland zurück. Beim Betreten des Zarenreichs wurde er jedoch aus unbekanntem Grund festgenommen und nach Sibirien gebracht. Nach halbjähriger Verbannung begnadigte ihn Kaiser Paul und schenkte ihm ein Gut in Livland. Trotz der Kunst des Varen aber verließ er das Land, das ihm so schändlich mißgespielt, und ging auf Reisen. Zwei Jahre, von 1804 bis 1806, blieb er in Berlin und betrieb dort aus eine geistvolle publizistische Arbeit gegen Weimar, besonders gegen Goethe. Dann portierte ihn von neuem die Unruhen, er ging nach Königsberg und nahm die Führung mit dem russischen Zarenhofe wieder auf. Es kam zu dem einmütigen Erwählung des Hofmanns, mit dem er sich in eine sehr gefährliche Lage brachte. Man wird nicht auf annehmen können, daß er des Glaubens war, mit der Welttrabe der „neuen Ideen“ des westlichen Europas Ausland im günstigen Sinne zu be-

Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksvereine Mannheim.

Am Donnerstag, den 20. März verstarb im hiesigen Isolier-Spital unser wertiges Mitglied Wilhelm Schlewels Maschinemeister

Gesangverein „Typographia“

Gestern nachmittags verschied im hiesigen Isolier-Spital unser langjähriger, treuer Mitglied, Kollege Wilhelm Schlewels

Hermann Voigt Liesel Voigt geb. Schnauser Vermählte Mannheim, im März 1919.

Statt Karten. Karl Schwinn Julia Schwinn geb. Rudi Vermählte Mannheim, U 5, 10.

Ich zeige hierdurch an, daß ich mich als Rechtsanwalt beim Landgericht Frankenthal

Ergraute Haare! Ich zeige hierdurch an, daß ich mich als Rechtsanwalt beim Landgericht Frankenthal

Kleinwohnungen und Dachstöcke. Ich zeige hierdurch an, daß ich mich als Rechtsanwalt beim Landgericht Frankenthal

Schugkplatten. Ich zeige hierdurch an, daß ich mich als Rechtsanwalt beim Landgericht Frankenthal

Schlackenbetonsteine. Ich zeige hierdurch an, daß ich mich als Rechtsanwalt beim Landgericht Frankenthal

Hans Müller, Mannheim. Büro und Lager Liebigstrasse 7

Wamslers Herdfabrik München. Tüchtiger Vertreter gesucht.

Große Versteigerung!

- 1. Tag: Dienstag, 25. März 1919, vorm. 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Rathhauses, II., Versteigerung der kompl. Zimmer: 1. Esszimmer (Eichen) Buzzi, Viererkränchen mit Spiegel, Rauchstuhl, Serviertisch, 8 Rohrstühle, Standuhr, Wasz. led. u. Treisch.

Grundstücks-Versteigerung

Nur einige Tage solange Vorrat reicht, von Montag, den 24. bis Mittwoch, den 27. März, verkaufe ich Q 3, 16 im Laden:

Eiserne Bettstellen, neu mit Sandeisen, Rost und verstellbarem Kopfteil per Stück W. 38.50, mit Spiralfedermatratze u. ebenfalls verstellbarem Kopfteil per Stück W. 48.50.

W. Meuthen Nachf. L 4, 16 Tel. 1815 Kohlen-Handlung. Brennholz zum Heizen und Anfeuern Bündelholz Holzkohlen Holzkohlenkretts für Herde und Ofen Grudekoks

Ein neuer Anzug ist jetzt enorm teuer. Stoffaufhellungsmittel „Stoff-Wi-Neu“ für 3 Mark

Dresdner Bank Filiale MANNHEIM P 2, 12, Planken. Aktienkapital und Reserven Mark 340 000 000 Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Wirtschaftsutenfilien- und Möbel-Versteigerung. Nächsten Montag, den 24. März, nachmittags 2 Uhr werden in der Wirtschaft Blindenstraße 51

Tüchtige Wäschen und Möbel. namentlich Tische, Stühle, Büfett, Kleiderkasten gegen bar veräußert.

Außholz-Versteigerung. Das Größte von Reichheim'sche Rentamt Mannheim veräußert

Wirt gesucht. faulstüchtiger, lügel unter A. Y. 69 a. d. Reichsstr. 1133a

Zum Osterfeste fertig noch an: 288a

Damen-, Tanz- u. Kinderkleider, Hüsen und Mäntel. M. Kirst, M 2, 3.

Uhren werden schnell, gut und billig repariert unter Garantie.

Die schönsten reinwollenen Haarband-Reste erhalten Sie billig bei Emma Kraft

Gußwaren. Gießen, Ziehen, Manövrieren, jede preiswert

Accordeons, 1., 2. u. 3. Reihe, Bandoneons, Musikkarten und Schulen zu allen Instrumenten.

Musikhaus F. S. Hwad jr. Mannheim, K 1, 5b, an der Redarbrücke.

Judefrank! Wie ich meinen Juder los wurde und wieder arbeitsfähig bin, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Judefranken mit.

Garner übernimmt jede Garzarbeit. Waldner Waidhof, Waidhofstraße 30.

Autogummi. Dedon u. Schläuche, repariert prompt und gut

Erziehungshelm (Realschule) Waldkirch im Breisgau (Schwarzwald) Einzige Privatschule in Baden und im Schwarzwald, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-brev. Militärdienst (Rolle für Obersekunda) auszustellen.

Gegen Haarausfall. empfehle Kopfmassage, naturstärkende Wirkung, sowie Gesichtspflege, moderne haltbare Ondulation.

Geschäfts-Verlegung! Joh. Dietsche & Co., Inh.: Reinh. Vetter Spezialgeschäft in Bürsten und Pinselwaren.

Lukratives Unternehmen. dessen Erlösz durch Vertrag mit der Behörde für mehrere Jahre gesichert ist, auch als Nebenverdienst, ein einwandfreie Personen zu vergeben.

Ärztlich geprüfte Spezialistin für Gesicht-, Bienen-, Haar-, Handpflege und Körpermassage.

Damen-Frisier-Salon. gewissenhafte Bedienung durch erste Kraft

Bitte zu lesen! Empfehle besonders billig und preiswert: 10 bessere eich. Schlafzimmereinrichtungen

Wih. Schönberger, S 6, 31.

Jeder Dame empfehle mein neuzeitl. mit techn. Apparaten eingerichtete Spezialhaus für Schönheitspflege.

Bier! abzugeben. Köhlers 784a Karl Marx, Augartenstr. 39. - Teleph. 2345.

Welche Mannheimer Firma liefert Stanz- und Dreharbeiten nach Muster des Schreibmaschinenfabrikanten 1509a

Schwachstrom-Anlagen. Schweißarbeiten sämtl. elektr. Apparate werden prompt ausgeführt

Defekte Wasserpumpe aller Art werden wie neu hergerichtet. 1506a

Annahmestelle: Josef Olivier. Kupfer- und Zinnarbeiten - Autog. Schmiedehütte, G 2, 6 u. 13

Vermischtes.

Schneiderei Meysick empfiehlt sich zur Anfertigung fein. Damen- und Mädchenbekleidung.

Einreise 788a Umzug und Güterbeförderung über Mannheim nach dem besetzten Gebiet vermittelt

Panama-Hüte werden gewaschen Damenhüte nach neuesten Formen umgepresst.

Reparaturen. Fahrräder, Motorräder, Motorwagen, Nähmaschinen werden prompt u. bill. ausgef.

Enthaarungs-Pomade entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarmuchs des Gesichtes und der Arme



Reparaturen aller Arten Uhren. Kauf und getragener Uhren.

Kragen. Leinen oder Dauer-Wäsche werden enger gemacht

Dauerwäsche wird repariert. Feinewäsche wird nach eigen. Erfahrung abgehoben.

Prima Apfelwein! auch über die Grotz.

Damenwäsche wird zum Waschen und Bügeln angenommen.

Selbstherstellung v. Seife aus Sägemehl, Kalk, Seife, Kalk, Seife, Kalk, Seife.

Welcher Wäscheputzer beibringt mir eine schöne 2-Zimmerwohnung

Schmiedeeiserne Bratpfannen 22, 24, 26 cm Ø, 2 mm stark

Antiquarische Wäseerei Stuttgart, Lerchenstr. 73

Palast-Theater.

OPIUM

DIE SENSATION DER NERVEN.
Große Tragödie zweier Aerzte
..... in 6 Akten.

Die geheimnisvoll-phantastische Welt des Orients tut sich vor uns auf: China, die Heimat des Opiums, und Indien, das Paradies der Opiumraucher. Das in seiner dämonischen Schönheit furchtbare Gift lockt und verführt und vernichtet. Mit Staunen und Zittern erleben wir — selbst wie berauscht — in Opiumhöhlen, an exotischen Fürstenthronen, in der Wildnis und in europäischer Kultur Menschenschicksale voll tragischer Gewalt mit!

Q78a

Hauptdarsteller:

Professor Gesellius	Eduard v. Winterstein
Maria, seine Frau	Hanna Ralph
Nung-Tschang	Werner Krauß
Sin, später Magdalena	Sybill Morel
Dr. Armstrong	Friedrich Kühne
Dr. Richard Armstrong, sein Sohn	Conrad Veidt
Ali	Alexander Delbosq
Das Opiummädchen	Sigrid Hohenfels.

Verstärktes Künstler-Orchester.

Billett-Vorverkauf vormittags 11—1 Uhr Theaterkasse.



Vom 22. bis einschliessl. 28. März
Der phänomenale Pracht-Spielplan:

5 Akte!

5 Akte!

Edith Meller

Mamsell Unnütz

Drama in 5 Akten
Nach dem
Heimburg-Roman

Spielzeit
3.15
6.00
8.40

5 Akte!

5 Akte!

Liebe und Leben

I. Teil

B107

Die Seele des Kindes

Filmschauspiel in 5 Akten

Käte Haack

Spielzeit
4.35
7.20

Erstklassiges Künstler-Orchester!

Zu Konfirmationsfeiern

bringen wir unser
erstklassiges Lieferungs-geschäft
in empfehlende Erinnerung

Mannheimer Rathaus-Konditorei u. Café
Gegr. 1871
Telef. 826 Hoflief.
Heinrich Valentin & Sohn, Mannheim

Für Festlichkeiten, Konfirmationen

Prima alter Pfälzer Wein
in 1/2 und Liter-Flaschen

Kadel, Mittelstraße 3
Telephon 6513.

Löt-Zinn und Lagermetalle

Jeder Legierung
mit und ohne Kontingentschein, liefert laufend ab Lager
Rheinische Metallgesellschaft, G. m. b. H.
Mannheim. E20b Telephon 6000.

Jede Dame hat ein Interesse daran

zu wissen, daß alte Hüte in meinem Geschäft elegant neu
und billig modernisiert und umgepreßt werden.
M. Tiemann Nachf., R 3, 1.

Matratzen!

Anfertigung als Spezialgeschäft
besser, zeitgemäß, ungeschädigt
1630a Karl Froch, C. E. M.
Tapezier- und Tücher-
Arbeiten
Lieferer für Kg. Joh. G. & C.

Unterricht.

Nachhilfe und Aufsicht

billegt.
Belg. Musikschüler.
Abendkurse für 18.
Wer erlich 10. Std. abends
gründl. Mandolinen-
Unterricht.
Angebote unter D. H. 30
an die Geschäftsstelle. 1400a

Nachhilfeunterricht

Samt Beaufsichtigung der
Schularbeiten überlassen
Student, Eng. u. D. G. 27
an die Geschäftsstelle. 1400a

Unterricht

erteilt in englischer
Grammatik u. Konvers.
gebild. Auslands-Deutscher
(Amerika). Anfragen unter
E. E. 80 an die Geschäftsstelle.
1500a

Verloren.

Verloren
Weiße Armbinde
Nr. 219.

Abzugeben gegen Belohnung.
H. S. S. 2 Z. 1500a

Union-Theater

Die Erstaufführung gestern von

Paxfieterna

brachte wahre Beifallstürme, niemals wurde ein
Filmwerk von seiten des Publikums so günstig auf-
genommen wie

Paxfieterna

Der Friede naht, Lied für Sopran, gesungen von Fräul.
Dora Seubert, Konzert- und Opersängerin aus Karlsruhe.
Verstärkte Kapelle (12 Mann).

Sonntag Beginn der Vorstellung 2 Uhr.
Kinder haben Zutritt.

Miet-Gesuche

Ich suche für meine sehr ruhige Familie
3 Personen eine
4 oder 5 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause. Uebernahme kann jederzeit erfolgen;
entweder sofort oder in späteren Monaten.
Ang. u. G. M. 781 an Rudolf Wölfe, Mannheim.

Moderne

4—5-Zimmer-Wohnung

von kinderlosem Ehepaar per sofort oder später
zu mieten gesucht. Angebote unter E. U. 95
an die Geschäftsst. d. Bl. 1600a

Kleines Häus'chen

mit. keine Heizung mit einem
Bade in Besatz zu mieten gef.
Ang. u. D. Q. 95 an d. Geschäftsst.

Exotischeräulein sucht
gut möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt.
Ang. u. D. U. 70 an
die Geschäftsstelle. 1515a

Wer ermögl. Brautpaar
höflich. Heirat durch Vermieten
höflicher 2 bis 4 Zimmerwohnung
(evtl. freizugeb. Teilwohnung
od. dergl.) mögl. mit Bad in
gutem Hause. Ang. unt. O.
H. 2 an die Geschäftsst. 94a

2—3 Zimmer-Wohnung
m. Bad sucht p. sof. od. spät.
best. Brautpaar. Ang. unt.
E. P. 51 an d. Geschäftsst. 1500a

kinderloses jung. Ehepaar
sucht in besserem Hause
**2 Zimmer
und Küche**
Angebote unter Y. R. 13 an
die Geschäftsstelle. 830a

Ältere Dame sucht
**eine hübsche 4—5 Zimmer-
Wohnung**
in schöner Lage per 1. Juli.
Angebote unter X. Z. 96 an
die Geschäftsstelle. 838a

Junges Ehepaar (Kinderl.)
sucht zum 1. Mai d. S.
Wohnung
in besserem Hause (etwa drei
Zimmer u. Küche m. Bad).
Angebote unter A. B. 48 an
die Exp. d. Bl. 1040a

Als Büroräume

geeignete
2-3 Zimmer
evtl. auch 1 großer Raum,
sollt zu mieten gesucht.
Ang. u. B. G. 72 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Fräulein suchen zusammen
2 gut möbl. Zimmer
auf 28. April sucht Student
als Dauermieter kleineres
möbliertes Zimmer in der
Nähe der Handelshochschule
od. sonstiger hübscher Lage.
Ang. u. P. L. 11 an die
Geschäftsstelle. 1051a

Besserer Beamter sucht
3—4 Zimmer
in gutem Hause, möglichst
mit elektr. Licht, auf 1. Juli.
(Drei erwachsene Personen,
Dauermieter.) 1500a
Angebote unter E. L. 96
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer
per 1. April oder früher von
anständigen Fräulein mit
oder ohne Pension gesucht.
Mögl. Nähe Parado- oder
Marktplatz. 1040
Angebote unter F. D. 4 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Direktor sucht
schön möbl. Zimmer
möglichst mit Bad bei feiner
Familie. Sa112
Ang. unter P. P. 131 an
die Geschäftsst. ds. Bl. erbet.

Vermietungen
P 2, 11, II. St.
Hübsch möbliertes Zimmer
an anständigen soliden Herrn
per sofort oder später zu
vermieten. 1631a

Großer Lagerplatz
mit Scheune, Stallung und
Büro sofort zu vermieten.
Angebote mit B. Q. 96 an
die Geschäftsstelle. 1200a

Mannheimer
Wohnungs-Zentrale
Reinhardstr. 2, 1. Et. D. S. 1000a
Wohnung mit Küche, Wohn-
schlaf- und Einzelzimmer,
mit 1 u. 2 Betten und Toilette
Wohnung, fortwährend ge-
sucht u. zu vermieten. 941
haben stets ruhige, zahlungsfähige
Mieter zu großen, dauer-
mieter möglich. 1515a

Elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten in gutem Hause
zu vermieten. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle. 1000a

Großes, leeres
Mansardenzimmer
zu verm. Mögl. sofort. 1000a
112, 4. Et. 1

Offene Stellen

Auskunftei

Sucht für sofort möglichen gemachten

Rechercheur

gegen Rückweise Bezahlung. Angebote unter T. D. 129 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Stiller Teilhaber

Sucht G. m. b. H. der chem.-techn. Branche bei 20% Gewinnbeteiligung. Kapital nur zur Ausführung bedeutender Aufträge erforderlich. Beste Sicherheit und gute Verzinsung. Erforderlich ca. 50 000 bis 100 000 Mk. Angebote unter F. G. 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ingenieur

Zur Aushilfe für etwa 4 Wochen oder zur Aushilfe für längere Zeit gesucht, welcher die Projekte und zeichnerischen Arbeiten zur Gruppierung der Betriebs-, Werkzeug- und Hilfsmaschinen, für eine zu bauende Fabrik selbständig ausführen kann. Angebote unter F. A. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an Draiswerke G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Perfekte Stenotypistin

Perfekte Stenotypistin, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Reisevertreter

Im Süddeutschenland mit sich in Mannheim, der in der Textil- und Eisenbranche bekannt ist, geg. Provisionen, Vergütung sofort gesucht. Geht nur nach Herren, nicht nach Damen. Angebote unter L. Y. 124 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Arbeiter

Arbeiter, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, 1. oder 2. Klasse, mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Schularbeiten, Gebührenschein, sind unter M. 613 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu richten.

Stellen-Gesuche

Junger Mann, 29 Jahre alt, sucht Stellung als Magazinier oder Vertrauenspost. Reaktionsfähig. Angebote unter L. V. 96 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Werksschreiber

Erfahrung im Schreibe- und Kopieren, in großem Betrieb tätig gewesen, sucht Stellung zum sofortigen Eintritt. Angebote unter E. K. 85 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Elektromonteur

Sucht an Hand guter Zeugnisse Stellung, am liebsten als Betriebsmonteur. Off. Angebote u. D. W. 72 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Lehrstelle

In einem blühenden Engros- oder Fabrikgeschäft. Off. Angebote u. D. V. 71 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kontoristin

18 Jahre alt, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht in einem ordentlichen Kontorstellen, gut bezahlt, sofortige Einstellung. Angeb. u. E. A. 76 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Besseres Fräulein

30 Jahre, mit größerem Kind, sucht Stellung als Haushälterin bei älterem Herrn, wenn auch kleiner Lohn. Angebote unter F. W. 97 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Stellung

bei Frau, Dame oder Herrin, ist beiderseitig in der Krankenpflege und würde gerne in Küche u. Haushalt sich nützlich machen. Gute Zeugnisse. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Verkäufe

Haus

Mit 3 Zimmern und Küche, Verplaz und etwas Garten, Gas und Elektrisch, Licht u. Wasser zu verkaufen. 1649a Heidenheim, Ringstraße 17.

Gem. Warengeschäft

Mit Haus, Badeeinrichtung, Detonationsgebäude u. Garten zu verkaufen oder zu vermieten. M. Habe, Untergimpfen (Baden). 1829a

1 Wagon Dörrgemüse

(Mishmar) abgegeben. Seidenheim Jede Heine Utensilien. 624a

Gipsergeschäft

Verkauf am Montag nachm. den 24. März 1 Kalkwagen 3 Handwagen Gerüststangen Dielen

1 Schlafzimmer-Einrichtung

vollständig neu, hell eiche, gute Arbeit, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Kommode (echt Marm.), 2 Matratzenkissen, 2 Röhre, 2 Matratzen (Wolle und Ia. Friedensdreh), 15 Handtücher zum anstr., 2 Stühle.

Holzschuppen

Mit Dachstuhl, Dachpappe, 5,60 m hoch, 10,65 m lang, 3 m mittlere Höhe mit 4 Türen und 2 Fenster, außerdem 250 qm Schieferdach auf Eisenstützen zu verkaufen. 3103 Industriestraße 12.

Gebr. Kinderwagen

billig zu verkaufen. Rodig. 1-8 1819a Zulassungsbil.

Für Brautpaare

empfehle ich äußerst preiswert: R66a vornehme Schlafzimmer in Eiche, Küchertisch, Mahagoni, Birnbaum, elegante u. einfache Spelse- sowie Herrenzimmer in Eiche, Linden und aufen gewischt. komplette Küchen

Möbelhaus E. Pistiner

Fernruf 7530. - Q 5. 17/10.

Eisengewinde, Schrauben u. Muttern

in größerer Menge billig abzugeben. Angebote unter F. G. 7 an die Geschäftsstelle.

Günstige Offerte für Brautleute:

1 elegant Mahagoni-Schlafzimmer, ein kleineres eich. Schlafzimmer m. Kommodenschemel, 1 feines Edelkastanie-Schlafzimmer, 1 schön. eichen-Schlafzimmer, 1 apartes Wohnzimmer (Darmstädter Stuhl) bestehend aus: 1 Sofa, 1 Armstuhl, 1 Ausziehtisch, 1 Preiswertes Küch. 3a100

Hirsch & Derschum

F 2, 4a F 2, 4a 2b Süd P 6, 20.

1 Bogelkammer m. Käfig

1 Blumenkammer, rund 15,- 2 Böden mit Ständer 80,- 1 Gasofen 80,- 1 Schreibe- u. Schreibmaschine, 20,- 1 Partie 1116a

Rippenheizrohre

zu verkaufen. Q 7. 10. Altertümer zu verkaufen. Lebensgroße gezeichnete Holzfigur, Porzellan, japanischer, Gemälde, Mannh. Kupferstich uim. P. 40a C. Gugen Otis, U. 1, 2.

Karbid jede Menge

Karbidlampen Karbid-Beucner Feuerzeuge Batterien Nähmaschinen

Möbel-Verkauf.

Schlafzimmer-Einrichtung, Speisezimmer, Küchen- einrichtung, Salonmöbel, Bettstellen, Waschkommode, Berolli, Schränke, Betten, Tisch, Stühle sowie verschiedene Möbel zu verkaufen. 1639a Morgenstern, S. 4, 20

Weißes Voilekleid

zu verkaufen. R 8, 5. 343

Me. a. Leuchtlampen

50 Kerz. Akkumulatoren 2-12 Volt, Bestellements Beuleklima Zinkringe Trockenelemente

Arbeitsmesser

E. 1, 13 Mandoline 45 Mk. Gitarre 30 Mk. Jäger 30, 45, 70 Mk. Radiolampe zu verkaufen. J 2, 18, 2. Stod. 098

Hol- und Lack. Bettstellen

Wolstoffmoden, Kleider-, Spiegel- und Küchenstühle, Bettstellen, Sofas, Kredenzen, Zimmer- und Küchenstühle, Stühle, Spiegel, Bilder, sowie ganze Einrichtungen preiswert zu verkaufen. 394a

H. Freinkel,

S 1, 12. Telefon 4315. Guterhaltene Bettstelle mit Matratze und Gasvya mit Kuppeldeckel zu verk. Rühres Dammstraße 21, 2. Stod. 963a

Planino

wie neu in Eichen, in prachtvollem Ton, preiswert zu verkaufen. H. 7, 18, 12. T. r. 100a

Feines schw. Mantelkleid

Friedensware, 7 weiche Blüten, feiner Taasch mit Schlei-er billig abzug. 1582a Burgstraße 19, portiere.

2 eleg. seidene Blusen

jeft neu, Gr. 42 u. 44, zum Preise v. 12,- p. Stück zu verkaufen. Majul. u. 5 Uhr abends. 1624a Rich. Wagnerstr. 36, 3. St.

Einf. Schlafzimmer u. Küchen-Einrichtung

zu verkaufen. 1583a Rheinstraße 16, 5. St. z.

1 Diamant-Ring

mit Brillanten besetzt, alte Fassung, zu verkaufen. 1583a R 4, 25.

1 Kommode mit Glasschrank

zu verkaufen. 1584a Waldhofstraße Nr. 27.

Motorrad

betriebsfertig, zu verkaufen; befestigt Seitenwagen gefast. Haupt 1534a Waldhofstraße Nr. 27.

Gelegenheitskauf!

Eine Zink-Sitzbade- wanne gebt., und einen Blechschuber, wenig gebt., bill. zu verk. Dammstr. 9 p.

Ein Symphoniumspiel

für 60 Mk., für Werte geeignet zu verkaufen bei 1612a Schneider, Gannobstraße 22.

Vollekleid, Sporkostüm,

Paletot, versch. Blusen, reinw. Röcke zu verkaufen. 1614a Anulichen abends nach 6 Uhr. Tatterschiller 20, 3. Stod.

Ein eiserner Füllofen

1 Stummel, 1 spanische Wand zu verkaufen. 1618a L 11, 23.

Sitz- und Liegewagen

zu verkaufen. 1599a Böhmerstraße 7 links.

4 m dkl. Stoff (Kostüm od. Anzug)

zu verkaufen. 1596a Schäfer, P. 3, 17.

1 ge. Jut-Bademantel

1 Schattenspieler 1 Trauerhut mit Schleier 1 Samt- 1 Herren-Beaufut 1 Brillenrost 1 Petroleum-Heizungslampe billig zu verkaufen. 1599a Rich. Wagnerstr. 36, 3. St. rechts.

Existenz. Betriebs- einrichtung

Bestandteile für Kautschuk- u. Handbetrieb bill. zu verk. Ring u. E. R. Wagner- bein, Hauptstr. 1602a

Photo-Apparat!

Gebr. Unikon m. Schütz- vertrieb, 13 X 15 preiswert zu verk. Majul. u. 12 bis 14 u. 4-5 Uhr. Gauer, Hauptstr. 83. 1593a

Getr. Herrenkleider

Zylinder, Mantel Kragen, Feldbluse etc. zu verkaufen. 1599a Rheinstraße 18, Wirtschaft.

Steppdecke, Plüme- anbezüge für Kinderbett,

Kinderwäsche bis 3 Jahre, zu verkaufen. 1619a Sonntag vormittag anzuhel. L 10, 9, IV.

1 blauer Mantel und Woll-Bluse

zu verkaufen. Emil Hedestr. 99, port. mitte. 1561a

1 Herren-Regenmantel

jeft neu, aus schwarzem Seiden-Orfloss für Schiffer und Chauffeur geeignet, zu verkaufen. 1608a Steine Wallstraße 15, 3. St.

1 Her enzimmer 1 Schlafzimmer 2 Rollmattmatratzen

preisw. zu verkaufen. 1603a Herrmann D 5, 11, port.

Wohnhaus

in gutem Zustand und guter Lage (3-5 Zimmer) von Privatmann bei sofortiger Verabreichung zu kaufen gesucht. Angebote unter F. C. 130 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein Haus mit gutgehend Metzgerei

sofort zu kaufen gesucht. Stadtlage bevorzugt. 1640a Angebote unter F. C. 3 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kleineres Haus mit Laden

wenn möglich etwas Stallung und Hofraum, in guter Lage zu kaufen gesucht. Preis nur Gehalt. 1635a Angeb. unter F. R. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäftshaus

in der Breitenstraße, Heidebergstraße oder auch gute Platzlagen, bei hoher Anziehung, zu kaufen gesucht. Angebote u. E. B. 77 an die Geschäftsstelle. 1540a

Privathaus

mit 3-7-Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, elektrisch Licht, Ofen, Ring oder Oberboden zu kaufen gesucht. 1 Wohnung muß sich auf Ober- oder 2. Oberboden befinden. Angebote unter L. C. 103 an die Geschäftsstelle. 5106

Haus mit Magazin oder Werkstätte

zu kaufen gesucht. 52108 Ring u. C. W. 172 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wir suchen für taugliche Kapitalisten

verkauf. Häuser jeder Art und erblitten Angebote von Selbstgeheimern. Grundstücks-Differenz-Berlag Frankfurt a. M. Schillerstr.

Klein-Auto

gut erhalten zu kaufen gesucht. Rabere Angaben und Preis unter F. H. 133 an die Geschäftsstelle des Blattes. 52112

Wohnzimmer

zu kaufen. Angeb. unter X. V. 92 an die Geschäftsstelle.

Angelerte

von 6 bis 12, fünf bis 15 bis 20, 25 bis 30, 35 bis 40, 45 bis 50, 55 bis 60, 65 bis 70, 75 bis 80, 85 bis 90, 95 bis 100, 105 bis 110, 115 bis 120, 125 bis 130, 135 bis 140, 145 bis 150, 155 bis 160, 165 bis 170, 175 bis 180, 185 bis 190, 195 bis 200, 205 bis 210, 215 bis 220, 225 bis 230, 235 bis 240, 245 bis 250, 255 bis 260, 265 bis 270, 275 bis 280, 285 bis 290, 295 bis 300, 305 bis 310, 315 bis 320, 325 bis 330, 335 bis 340, 345 bis 350, 355 bis 360, 365 bis 370, 375 bis 380, 385 bis 390, 395 bis 400, 405 bis 410, 415 bis 420, 425 bis 430, 435 bis 440, 445 bis 450, 455 bis 460, 465 bis 470, 475 bis 480, 485 bis 490, 495 bis 500, 505 bis 510, 515 bis 520, 525 bis 530, 535 bis 540, 545 bis 550, 555 bis 560, 565 bis 570, 575 bis 580, 585 bis 590, 595 bis 600, 605 bis 610, 615 bis 620, 625 bis 630, 635 bis 640, 645 bis 650, 655 bis 660, 665 bis 670, 675 bis 680, 685 bis 690, 695 bis 700, 705 bis 710, 715 bis 720, 725 bis 730, 735 bis 740, 745 bis 750, 755 bis 760, 765 bis 770, 775 bis 780, 785 bis 790, 795 bis 800, 805 bis 810, 815 bis 820, 825 bis 830, 835 bis 840, 845 bis 850, 855 bis 860, 865 bis 870, 875 bis 880, 885 bis 890, 895 bis 900, 905 bis 910, 915 bis 920, 925 bis 930, 935 bis 940, 945 bis 950, 955 bis 960, 965 bis 970, 975 bis 980, 985 bis 990, 995 bis 1000.

gebrauchte Möbel

so wie ganze Einrichtungen. Morgenstern, S. 4, 20. Telefon 2593, 2594.

gebrauchte Möbel, Betten

Wippen u. Silber. 516a Pflüger, S. 6, 7. Telefon 4337.

gebrauchte Möbel

so wie ganze Einrichtungen. Steinbock, U. 4, 27. Telefon 3257, 437a

Jagdgewehr

(Zwilling oder Drilling) sofort zu kaufen gesucht. Rich. Veith, Stempelstr. 10 u. Buchbrucker, O. 6, 1. Eine gute Ware

Flaschen- schwenkmaschine

mit Motor, zu kaufen gesucht. Hebers in den Werbstr.

Guterhaltene Flügel oder Pianino

gegen Baße aus Erbsen- sand zu kaufen gesucht. Angebote nicht Preis unter T. Y. 124 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Neuer Smoking oder schwarzer Anzug

für schmale Figur, Größe 170 cm zu kauf. ge. 1495a Angebote mit Preis an H. Bengen, Kleinstraße 26.

Kauf-Gesuche

Kleine Villa

oder villenartiges Einfamilienhaus in ruhiger Umgebung bei hoher Anziehung zu kaufen gesucht. Angebote unter E. T. 94 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Rundschleifscheiben

Welche Firma hat sofort lieferbar abzugeben: Norion-Alundum-Schleifscheiben oder gleichwertiges keramisches Fabrikat in Abmessungen: 508X31 Loch 137 mm Korn 46 M-N, 406X37-63 Loch 178 mm, m. beliers, Vertig. Korn 46 M-N.

Briefmarken

ganze Sammlungen, & nee Stücke u. Briefmarken zu kaufen gesucht. Distier, U 6, 16.

SAISON ERÖFFNUNG

Wir zeigen in unseren sämtlichen Fenstern und in den Abteilungen die neuesten Modell-Hüte für Damen und Kinder. Neue Blusen und Kleider. Zur Besichtigung laden höflichst ein

HIRSCHLAND AN DEN PLANKEN

National-Theater

Samstag, den 22. März 1919.
36. Vorstellung im Abonnement D 338
Neu einstudiert:

Der G'wissenswurm

Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende gegen 9 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Samstag und Sonntag abends 7 Uhr:

Die Puppe

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Die Csardasfürstin.

KABARETT **RUMPELMAYER**

Täglich 4 Uhr-TEE
mit Unterhaltung durch Kabarett-Künstler.

Abends Pa41a
Märzprogramm

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn 7.30.

Kaffee u. Konditorei Rumpelmayer
Täglich Konzert
der Kapelle Neumann

Rosengarten - Mannheim - Nibelungensaal.

Sonntag, den 23. März 1919, abends 7/8 Uhr:

Pfälzer Abend.

Mitwirkende:

Elise De Lauf, Hugo Volfin, Albert Walter.
Kapelle des Grenadier-Regiments 110.
Situng: Wulfmeister Hellig.

Aus der Vortragsfolge:

Sommerdagszug 1919 — E. Mannemer Bild

von Hanns Glöcklein.

Ort: Mannheim. — Zeit: 21. März 1919.
Geschichtlicher und Satirischer aus 'me kleine Pädler Reicht. — Betrachtungen des Rentiers-Philosophen Zwisselshaus. — Dr. Weltunsergang.

De Heiratskandidat.

Von Hanns Glöcklein.

Personen:
Konstantin Schmunzberger, ein Nitronom Hugo Volfin
Sabine Schmunzberger, seine Frau. — Elise De Lauf
Gulchius Knackmandel, ein Heiratskandidat Albert Walter.
Ort: Im Zimmer Schmunzbergers. Zeit: Gegenwart.

Ohne Bierholtsbescheid. — Befehlung.
Kasseneröffnung 7/8 Uhr. — Anfang 7/8 Uhr.
Preise: Nummerierte Plätze:
Parterre I. Abt. und Empore 1. Reihe: 2 Mk.
Parterre II. Abt., Empore 2. Reihe und Säulengang 1.50 Mk.
Alle übrigen, nicht nummerierten Plätze 90 Pf.
Bisverkauf an der Tageskasse im Rosengarten von 11—1
und 3—7/8 Uhr.

Rauschen in allen Räumen des Rosengartens verboten.
Programme am Konzertabend im Rosengarten. D108

Kasinosaal.

Donnerstag, den 3. April, abends 7 1/2 Uhr

Lieder-Abend

GEORG EMIG

Tenor.

Am Flügel: PAUL SCHMITZ.

Lieder v. Brahms, Reger, Wolf u. Strauss.

Konzertflügel a. d. Lager K. Ferd. Heckel

Karten: Mk. 3.00, 2.00, an der Konzertkasse
Heckel, O 3, 10 und an der Abendkasse. J107



Am 2. April beginnt in mein Unterrichtsfilen — Ballhaus — wieder ein sehr netter besserer 1634a

Privat-Tanzkurs

Man verlange Lehrplan.
Ludwig Pfirrmann
Lehrer der Tanzkunst
Spelzenstraße 3.

Statt Karten.

Unsere

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und laden zu deren Besuch höflichst ein. H111

Geschw. Wolf, P 7, 1.

F. Sondheim-Tausig
Rathausbogen 38 gegenüb. N 1
ladet zur Modellhut-Ausstellung höf. ein. Ta104

Hohl-Säume-Stoffknöpfe
werden gut und billig angefertigt.
Maier, Heinrich-Lanzstrasse 33.

Friedrichspark

Sonntag, den 23. März, nachmittags 3—6 Uhr

Konzert

Kapelle Petermann.

Eintrittspreis 50 Pf. Abonnenten haben gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Zutritt. Sa104

Jugendtheater, Liedertafelsaal, K 2, 32.

Sonntag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr Sa107

Rotkäppchen und der Wolf

Karten bis Samstag abend 6 Uhr bei R. Sonn, U 1, 4.
Telephon 1660. Sonntag von 11—12 Uhr in der Liedertafel.

KAMMERLICHES THEATER

KL. LICHTSPIELE

Stuart Webbs
in dem spannenden 4 Akter
Dialektivdrama.

Der Spuk im Hause des Professors
Ferner L107

Hella Moja
in dem erstklassigen Gesellschaftsdrama
in 4 Akten
Vor den Toren des Lebens.

Vortrag:

Sonntag, den 23. März, abends 7 Uhr, in O 6, 2.
Gafé Rati Theodor (Hinterb.).

„Unser Zukunft-Staat.“

Wir laden hiermit zu dem am **Dienstag, den 25. März, abends 8 Uhr im Kasinosaal, R 1, 1,** stattfindenden W110

Vortrag

des Herrn Geh. Oberregierungsrat **Dr. Mayer**
aus Karlsruhe über

„Die Judenheit als Volk und als Religionsgemeinschaft“

freundlichst ein. — Eintritt für Jedermann frei.
Verein für jüdische Geschichte und Literatur
Centralverein Deutscher Staatsbürger
jüdischen Glaubens, Abteilung Mannheim
Zionistische Ortsgruppe
Jüdischer Jugendbund.

Weinhaus „Tirolerhof“

Inh.: Hanni Schmid aus Innsbruck
U 4, 19. 1430a Telephon 7802.

Sportplatz Waldhof

Endhaltestelle der Strassenbahnlinie 3.
Zum 11. März treffen sich am kommenden
Sonntag 3 Uhr nachmittags auf obigem Platze:

Viktoria Feudenheim
Sportv. 1907 Mannheim-Waldhof (Liga).

1/2 Nachmittags: **II. Mannschaften.**
Die Spiele finden bei jeder Witterung statt. T111

Deutschnationale Volkspartei — Ortsverein Mannheim.

Am **Samstag, den 22. März, abends 7/8 Uhr,** findet im grossen Saal der „Harmonie“ D 2, 6, ein

Vortrags-Abend

statt. Es werden sprechen:
Herr Stadthausrat **Ferrey** über:

„Die Gemeindewahlen und unsere Forderung“

und Pri. Hauptlehrerin **Berta Gulde** über:

„Die Gemeindewahlen und die Frauen.“
Hierzu werden unsere Mitglieder sowie Freunde unserer Sache eingeladen.
Der Vorstand. Ea104

Deutsche demokratische Partei, Mannheim

Staatsbürgerliche Kurse.

Finanzminister a. D. Dr. Rheinboldt über „Reichs- und Staatsfinanzen“

am **Freitag, 28. März, abends 8 Uhr im Harmoniesaal.**
Karten für Parteimitglieder zu 50 Pf. und für Nichtmitglieder zu Mk. 1.— in D 2, 15 (Baden) vorm. 11—1/2 und nachm. 3—5 Uhr.

Zu weiteren Vorträgen sind gewonnen: E107

Frau Marie Luise **Gothein**, Frau **Marianne Weber**, (Mitglied der Nationalversammlung), Geheimrat **Glockner**, (Mitglied der Nationalversammlung), Prof. **Klud Weber**, Prof. **Hausrath**, Prof. **Hellpach** u. a. m.

Näheres wird noch bekannt gegeben werden.
DF Douerkarten für Mitglieder Mk. 3.—, für Nichtmitglieder Mk. 6.—

Alle Mitglieder unserer Ortsgruppe

Alle Freunde u. Gönner der Kriegs- u. Zivilgefangenen

werden hierdurch zu der am **Sonntag, den 23. März** nachmittags 3 Uhr im Nibelungensaal stattfindenden

Versammlung

ergebendst eingeladen.
Der Leiter der bad. Gefangenenfürsorge Herr **Prof. Dr. Partsch** Freiburg wird über den gegenwärtigen Stand der Gefangenenfragen sprechen.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet S108

Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes zum Schutze der K- und Z.-Gefangenen E. V. angegliedert der Kriegsgefangenenfürsorge Mannheim.

Rosengarten Versammlungssaal

Sonntag, den 23. März nachmittags 4 Uhr abends 7/8 Uhr



II. und III. Wiederholungs

Experimental-Vortrag

R105 über „Gedankenübertragung und Wachsuggestion“ „Mysterien a. d. Reihe d. e. Sinnes“.

Karten für Nachmittags zu 3.50, 2.50, 2.—, 1.50, 1.—
Karten für Abends zu 4.50, 3.50, 2.50, 2.—, 1.50
im Rosengarten Nibelungensaal P. 7, 14a und am Sonntag im Rosengarten.

Verein für Erholungsurlaub u. Ferlenaufenthalt Mannheim

(E. V.)
Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung

findet Montag, den 31. März, abends 7/8 Uhr im Nibelungensaal des Hotel National in Mannheim statt.

Tagesordnung: Die in § 10 Abs. 10 der Satzung vorgeschriebenen Beratungsgegenstände.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung ersucht eingeladen.

Der Vorstand:
G. H. Reutlinger,
1. Vorsitzender.

V. f. R.-Platz.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Viktoria-Lindenhof 08
(Verbandsplatz 1. Klasse.)
I. Pl. 0.80; II. Pl. 0.40.
(Sa111)

Kegelbahn

einen Abend zu vergeben.
1652a Heberstraße, R 7, 6a.

Fahren

Jeder Art werden angenommen. 1634a
Reichardt Ballonstr. 17.
Telephon 3984.

Bauvorschuß

für überfl. günstigen Bauobjekt von strebsamen Bauherren gesucht.
Angebote unter D. 2. 19 an die Geschäftsstelle.